

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20, Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 2. Februar.

Die Ausschüsse beider Delegationen haben gestern ihre Beratungen fortgesetzt und vollendet. Die Debatten der österreichischen Delegation drehten sich zumeist um Detailfragen. Einerseits waren die liberalen Abgeordneten bemüht, Ueberforderungen des zu gewährenden Kredits ohne vorhergehende Zustimmung der kompetenten Vertretungskörper zu hindern, andererseits versuchten die slavischen Deputirten, indirekt die Sache ihrer aufständischen Blutsverwandten zu führen, indem sie die Mohamedaner als die eigentlichen Rebellen hinstellten. Der gerechten Forderung der Liberalen kamen die gemeinsamen Minister aufrichtig entgegen, und den Versuch der Slaven machten sie zu nichts durch Konstatirung der Thatsache, daß die Insurgentenbanden aus Griechisch-Orthodoxen bestehen und vereinzelte Mohamedaner nur gezwungen beigetreten sind.

Weitaus bedeutamer gestaltete sich die Sitzung des Biererkomitees der ungarischen Delegation, einerseits weil sich dieselbe zumeist um die prinzipielle, wenn auch längst thatsächlich ausgefragene Frage der Okkupation drehte, andererseits weil Graf Andrassy, seiner vorgestrigen Ankündigung gemäß, in die Debatte eingriff und dabei in zwei Punkten wesentliche Meinungsdivergenzen zwischen ihm und der gemeinsamen Regierung darlegte. Daß der vornehmste Förderer der bosnischen Politik Oesterreich-Ungarns diese Politik auch heute als die beste und einzig mögliche feiert und daß die Wortführer der Opposition in den jetzigen trostlosen Zuständen da unten die Rechtfertigung ihres früheren Widerstandes finden, ist selbstverständlich; nur meinen wir, daß die Zeit nicht wohl zu solchen theoretischen Diskussionen angethan; gegenwärtig sind Gegner und Befürworter der Okkupation in dem Entschlusse einig, das bedrohte Ansehen und die gefährdete Sicherheit der Monarchie mit äußerster Kraft zu wahren. Hoch beachtenswerth dagegen sind die an anderer Stelle nach einem Privatberichte wiedergegebenen Auslassungen des Exministers über die Ursachen des Aufstandes; wir finden in denselben eine Bestätigung von Ansichten, denen wir in unserem Blatte zu wiederholtenmalen Ausdruck gegeben haben. Es war ein schwerer Mißgriff — führt Graf Andrassy aus — die Einführung der Wehrpflicht in Bosnien zu dekretiren, ehe das Wehrgesetz in Oesterreich durchgeführt worden. Allerdings wollte man in Wien die Vorsehen schon im vorigen Frühjahr zur Landwehr heranziehen, aber da nun einmal in Folge der durch General Rodich bewirkten Täuschungen dieser Versuch mißglückt war, so erwies sich die Einführung des bosnischen Wehrgesetzes zu dem ursprünglichen in Aussicht genommenen Termin als ein entschiedener Mißgriff. Die Crivoscie hat die Herzegowina mit Widerpäntigkeit angesteckt, und die Herzegowina möchte Bosnien anstecken. Leider hat der Redner nicht die volle Konsequenz aus dieser seiner richtigen Darlegung gezogen; indem er sich, gleich dem Grafen Anton Szecsen, für die Solidarität beider Staaten der Monarchie auch in finanzieller Beziehung ereiferte, vergaß er, daß die nicht unwesentlichen nichtmilitärischen Ausgaben für Dalmatien mit Fug und Recht dem an der ganzen Bedrängniß schuldigen Staate zufallen sollten.

Andrassy's Revue über die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu den anderen Staaten gleich so ziemlich derjenigen des Grafen Kálnoty — nur einen Staat ausgenommen: Montenegro. Der gemeinsame Minister des Aeußern schüttelte die Deutlichkeit ab, welche zwischen dem offiziellen und dem nichtoffiziellen Montenegro unterscheidet, indem er darauf hinwies, daß die Czernagorzen kaum einen ehrlich gemeinten und ernst erteilten Befehl ihres Fürsten mißachten würden. Schade, daß nicht dieselbe rückhaltslose Offenheit gegenüber Rußland bewiesen wird, betreffs dessen ja dieselbe Unter-

scheidung plaggegriffen hat, obwohl das den Haß wider unsere Monarchie schürende, den Krieg gegen uns predigende, die Aufständischen mit Geld, Waffen und Freiwilligen unterstützende nichtoffizielle Rußland sehr weit in's offizielle hinein reicht. Gewiß würde solche Aufrichtigkeit arge Verstimmung an der Rewa wecken, aber ein uns offen feindseliges Rußland ist weniger gefährlich, denn ein unterirdisch wühlendes.

Graf Andrassy hat, wie der offizielle Bericht darthut, nachträglich seine Meinungsverschiedenheit mit dem gemeinsamen Ministerium als unwesentlich hingestellt und seinem Nachfolger Vertrauen votirt. Etwas Aehnliches hat der Delegirte Hegedüs gethan, der ebenfalls seine Angriffe auf die österreichisch-ungarische Verwaltung in Bosnien nachträglich widerrufen hat. Aber die Vorgänge beweisen doch, daß selbst innerhalb der Regierungshänger nicht übergroße Einigkeit herrscht und Jedermann die Verantwortung wohl für die Okkupation, nicht jedoch für die traurigen Ergebnisse der letzteren tragen will.

Budapest, 2. Februar.

Wir haben unter den Telegrammen unserer heutigen Nummer den offiziellen Bericht über die vergangene Sitzung des vereinigten Biererkomitees der ungarischen Delegation veröffentlicht. Dieser Bericht vermied es sorgfältig, der zwischen dem Grafen Andrassy und der gemeinsamen Regierung aufgetauchten Meinungsdivergenzen zu gedenken. Anders die vorliegenden Privatberichte über die interessante Sitzung, von welchen wir jenen des „P. N.“ hier folgen lassen:

Die Sitzung des Biererkomitees der ungarischen Delegation war hochinteressant. Das energische Auftreten der oppositionellen Mitglieder einerseits, andererseits der Umstand, daß zwischen dem Grafen Julius Andrassy und dem Regierungskreis verschiedene Meinungsverschiedenheiten auftraten, machen die Sitzung zu einer denkwürdigen. Die Polemik, welche zwischen Andrassy und Tiska einerseits, Graf Apponyi, Szilágyi und Pulsky andererseits geführt wurde, war eine glänzende.

Zu Beginn der Sitzung erklärte Alexander Hegedüs, er habe mit seiner geistigen Rede die gemeinsame Regierung nicht angreifen wollen.

Graf Apponyi legte auseinander, daß an den heutigen Uebeln einzig und allein die Okkupationspolitik schuld sei.

Graf Julius Andrassy hielt hierauf eine andertthalbstündige Rede, deren Zuegang folgender war: Der Grund des Uebels liegt in den inneren Verhältnissen. Es war ein großer Fehler, daß die Regierung die Refrutirung in Dalmatien und den okkupirten Provinzen auf einmal angeordnet hat. Erst hätte dieselbe in dem einen Theile durchgeführt werden sollen. Daß dies nicht geschah, ist hauptsächlich der Haltung des Generals Rodich und den von ihm erteilten Berichten zuzuschreiben. Graf Andrassy tabelt überhaupt das Verhalten des Generals Rodich. Auf die auswärtigen Staaten und namentlich Montenegro übergehend, ist Redner überzeugt, daß die Unterscheidung zwischen dem offiziellen und nichtoffiziellen Montenegro nicht berechtigt ist. Unter den kulturellen Verhältnissen, die in Montenegro herrschen, pflegt das Volk dem ernstlich ausgedrückten Willen des Fürsten zu huldigen. Graf Andrassy hat daher an dem Verhalten Montenegro's viel auszusagen. Auf die Okkupation übergehend, hält Redner dieselbe für berechtigt, weil die Monarchie durch sie einen festen Stützpunkt unter dem unruhigen Volke an ihrer Grenze okkupirt hat. Die Okkupation kann diesem Zweck aber nur so entsprechen, wenn wir in den okkupirten Ländern Investitionen nicht scheuen. Ohne diese ist die Sicherheit nicht aufrechtzuerhalten. Die Eisenbahnen schieben die Räuberbanden zurück. Redner weiß aus eigener Erfahrung, daß auf einem feiner Güter die Wölfe nur so vertrieben werden konnten, daß es sorgfältiger kultivirt wurde. Sobald die Forstwirtschaft geregelt und die Wälder ausgerodet waren, verschwanden die Wölfe. In den okkupirten Ländern sieht es arg aus, aber man darf das Uebel nicht übertreiben. Er glaubt, daß mit der Zeit durch Regelung der Witz die Ordnung in Bosnien und der Herzegowina aufrechtzuerhalten sein wird. England hat auch die Sipos organisiert, und wenn Anfangs auch Ueberläufe vorkamen, so wurden aus ihnen doch gute Truppen.

Desider Szilágyi betont, daß in den okkupirten Provinzen große Fehler begangen wurden. Die Einführung des Wehrgesetzes war geschwindig und inopportun, die Verwaltung schlecht organisiert, die Civil- und Militärbehörden machten widersprechende Verfügungen. Was die vom Grafen Andrassy empfohlenen Investitionen betrifft — wie sollen wir dort investieren, wenn wir dies

nicht einmal zuhause thun können, da uns die Mittel dazu fehlen? Redner konstatiert schließlich, daß betreffs der Ursache der Uebel und der Mittel der Abhilfe zwischen Graf Andrassy und der Regierung ein wesentlicher Meinungsunterschied besteht.

Nachdem Graf Apponyi und Pulsky zum Gegenstande gesprochen, stellt Graf Andrassy es in Abrede, daß zwischen ihm und der Regierung eine Meinungsdivergenz bestehe. Er votirt der Regierung volles Vertrauen.

Koloman Tiska vertheidigt in längerer Rede die Okkupationspolitik.

Wie es heißt, wird die Debatte in der Plenarsitzung beschränkt werden, so daß sie Freitag vielleicht auch schon beendet wird. Der Ausschussbericht wird betonen, daß die Feldzulage bloß den operirenden Truppen und nur für die Operationsdauer zu gewähren sei.

Englische Blätter bringen zuweilen Nachrichten über Niederlagen, welche die österreichisch-ungarischen Truppen in den aufständischen Gegenden erlitten hätten. Wir geben folgende Meldung, ohne selbstverständlich eine Gewähr der Richtigkeit derselben zu übernehmen: Der Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet von einer neuerlichen Niederlage der österreichisch-ungarischen Truppen zwischen Revesinje und Focsa. Ein Detachement Truppen, welches Pulver und Proviant begleitete, wurde geschlagen. Die Insurgenten erbeuteten große Pulvermassen. In der Nähe von Bilek fand gleichfalls ein Kampf statt. Zwanzig Mann fielen auf jeder Seite. Der Korrespondent meldet auch, daß zahlreiche Desertionen von Soldaten zu den Insurgenten stattfänden. — General Jovanovic drohte, Castellnuovo zu bombardiren, weil er einen Aufstand der dortigen Bevölkerung befürchte.

Die Unruhen im Süden.

Die panslavistischen Wühlereien im Süden nehmen zu, erregen aber auch immer größere Beachtung, wie dies ja aus den Debatten der Delegations-Ausschüsse hervorgeht. Dem „Egyptertés“ wird heute aus Bukarest telegraphirt: „Aus Oessa sind in Varna auf einem russischen Schiffe 160 Freiwillige mit 4 Gebirgskanonen, 1200 Martingewehren und 60 Kisten Munition angelangt. Sie begeben sich von Varna auf der Eisenbahn nach Ruffschuk, von dort zu Schiff nach Sompalanka, wo 160 Fuhrleute aufgenommen sind, welche sie zu den Insurgenten bringen sollen.“ Ueber die panslavistischen Umtriebe in Serbien schreibt man der „Pol. Kor.“ aus Belgrad:

Die slavophilen Komitees im Norden scheinen in der letzten Zeit ihren Verkehr mit den verwandten Elementen auf der Balkan-Halbinsel wesentlich gesteigert zu haben. Obgleich das von der vorjährigen Skupstina votirte Versammlungs- und Vereinsgesetz hier ungeschmälert herrscht und Niemand die Regierung am allerwenigsten, den Wunsch hegt, einer offenen geselligen Thätigkeit der Bürger, mögen diese welcher Partei immer angehören, irgend eine Fessel anzulegen, dürfte man es doch keineswegs dulden, daß eine Agitation auf serbischem Boden genährt werde, die sich als den höchsten Landesinteressen abträglich erweisen könnte. (Eine unserer Depeschen meldete auch jüngst, daß die serbische Regierung ein diesbezügliches Verbot erliehe, das allerdings nicht viel nützen dürfte. — Die Red.) Ljuboraticz, der bekannte Insurgenten-Anführer von 1875, kann seinen Anschauungen jeden beliebigen gedruckten oder gesprochenen Ausdruck verleihen; diese Grenze theoretischer Auseinandersetzungen kann und darf aber Niemand in Serbien, das mit allen Nachbarstaaten in Frieden lebt und in Frieden weiter zu leben fest entschlossen ist, überschreiten. Die Regierung ist stark genug, jede Ausschreitung gegen das internationale Recht streng und wirksamer Ahndung zu unterziehen. (Wir werden sehen, ob das richtig ist. — Die Red.) Der Argwohn, welcher in einigen Organen der europäischen Presse in Betreff der Haltung Serbiens gegenüber den in einem Theile der Balkan-Halbinsel ausgebrochenen Unruhen ausgesprochen wurde, zeugt nur für deren mangelhafte Kenntniß der thatsächlichen im Fürstenthume herrschenden Verhältnisse. (?) In Serbien mögen verschiedene Ansichten über Das und Jenes sich geltend machen; darin aber, daß das Land nur den Weg seiner eigenen Interessen wandeln müsse und diesen Wege nur dann verlassen dürfe, wenn seine vitalen Interessen es erfordern sollten — darin stimmt die Regierung mit allen reif denkenden Serben völlig überein. Vorläufig und für geraume Zeit hinaus ist aber die innere Regeneration, die Arbeit das Friedens das oberste Gesetz und das höchste Interesse der Nation.“

Wenn auch die Depesche des „Egyptertés“ über

den siegreichen Kampf des Schmerling-Regiments an der Brücke der Trebnischka keine Bestätigung fand (Niederlagen mag das Truppenkommando vielleicht verschweigen, aber mit Siegen würde es gewiß nicht so verfahren), so bestätigen doch alle einlangenden Depeschen, daß es nur unserem heimischen Regimente zu danken, daß die Gegend um Bilek von Insurgenten gesäubert wurde. Die Bravour der Schmerling-Infanteristen — telegraphirt man der „Presse“ — ist über jedes Lob erhaben. Es wurden 5 Offiziere vom Regiments-Kommando zur Dekoration empfohlen und der FML. Baron Jovanovich hat an den Bileker Stations-Kommandanten Oberstlieutenant v. Medvey ein belobendes Telegramm gerichtet.

Ueber die Vorgänge im Süden liegen heute noch die folgenden Privatdepeschen vor:

Gravosa, 1. Februar. Komme soeben von Bilek zurück. Die Aufständischen verhalten sich seit einigen Tagen ruhig. Nur bei dem Kordon finden Alarmirungen statt, ohne daß es aber zum Blutvergießen kommt. Die Moslems sind bisher der Bewegung ganz fern geblieben; es widerstrebt selbst den schlechteren, zur Auflehnung gegen die Gesetze geneigten Elementen derselben, sich dem von Orthodoxen geleiteten und geführten Aufstande anzuschließen. Nur einige türkische Deserteur und andere gerichtsbesamte Patrone mohamedanischer Religion sind bei den Aufständischen. Diese letzteren, deren Zahl in der Südwest-Herzegowina und Sutorina annähernd auf 700 geschätzt werden kann und die in einzelnen, ohne jeglichen Kontakt miteinander stehenden Banden operiren, sind mit Henry-Martini- und Snyber-Gewehren, sowie mit Revolvern bewaffnet. Seit dem Eintreffen unserer Verstärkungen scheinen sie ein wenig eingeschüchtert zu sein.

Trebizone, 31. Januar. Der vor vierzehn Tagen von hier verschwandene serbische Agitator Metko Stajevic ist in der Umgegend von Bilek wieder aufgetaucht. Seine Bande zählt beiläufig 150 Mann, welche zumest aus der vor drei Tagen in einem Gefechte bei Most verstreuten Bande des Osman Beg Tanovic's rekrutirt sind. Ueber Osman Beg Tanovic's fehlt jede Nachricht, er scheint in der Trebizica seinen Tod gefunden zu haben. Kundschafter wollen bei der Bande des Starjovic's eine mysteriöse Dame, angeblich eine Abendländerin (dürfte die Engländerin Miss Alice Hurley sein. Ann. der Ned.), gesehen haben. Sie soll Männerkleidung tragen und auf Starjovic's dominirenden Einfluß üben.

Settine, 31. Januar. Der von hier angeblich geflüchtete Kassier des Aktionskomit'es Vjeric's weilt gegenwärtig in Neapel und dürfte in den nächsten Tagen wieder hier eintreffen. Er versicherte telegraphisch, daß die Gelder des Komit'es intakt seien.

Wir haben in unserem heutigen Blatte die letzten offiziellen Depeschen vom Schauplatze des Aufstandes mitgetheilt und daran einige Bemerkungen geknüpft. Der letzte offizielle Bericht veranlaßt nun die „N. Fr. Pr.“ zu den folgenden Betrachtungen:

Der erste Bericht betrifft eine Refognosirung, welche von Serajewo aus gegen die in der Zagorje konzentrirten Insurgentenbanden unternommen wurde. Von der westlich von der Hauptstadt Bosniens gelegenen Halbinsel Serajepolje aus öffnet sich gegen Süden das etwa 30 Kilometer lange Thal der Zelznica, das mit dem 640 Meter hohen Rogojsattel seinen Abschluß findet. Jenseits dieses Sattels liegt in einer Höhe von 665 Metern ein Krbljina genannter, von hohen Bergen umgebener Kessel. Südlich desselben liegt die sogenannte Zagorje, der walbige Abfall jener Berge gegen Kalinovic, von wo dann der Weg dem Thale der Bistritza zu nach Focsa an der Drina führt. Bereits am 22. v. M. meldete das Generalkommando in Serajewo, daß in der Zagorje zwischen Mof und Kalinovic sich unter Führung des Serdars Lungus etwa 500 mit Snyber-Gewehren und mehrere hundert mit Hacken und sonstigen Waffen ausgerüstete Insurgenten befinden. Am 17. Januar wurde Kalinovic angegriffen; am 18. und 19. v. M. demonstirte und refognosirte ein Theil der Garaison von Focsa gegen Kalinovic, daß, da überlegene Insurgentenmassen gegen diesen Ort vorrückten, am 24. Januar von unseren Truppen, die sich nach Focsa zurückzogen, geräumt werden mußte. — Die Räumung von Kalinovic hatte zur Folge, daß die direkte Verbindung zwischen Serajewo und Focsa abgeschnitten war. Dies war offenbar auch die Veranlassung, daß nun eine konzentrische Expedition von Serajewo und Focsa aus gegen die in der Krbljina und in der Zagorje befindlichen Insurgenten eingeleitet und damit wahrscheinlich die Serie der größeren und ernstern Operationen gegen die Aufständischen eröffnet wurde. Zu diesem Behufe ging, wie aus dem oberrühnten Berichte zu entnehmen, ein unter den Befehlen des Obersten Hoge stehendes Streifkommando von Serajewo durch das Zelznicathal gegen die Krbljina und die Zagorje ab. Am 29. v. M. hatte diese Kolonne den Rogojsattel von Trnowa aus erstiegen, worauf die Avantgarde ein kurzes Gefecht mit etwa hundert Insurgenten, die sich gegen Dobropolje zurückzogen, bestand. Gleichzeitig wurde konstatiert, daß die Hauptmasse der Aufständischen sich auf der Krbljina befindet. Ueber die von Focsa abgegangene und mit dem Obersten Hoge kooperirende Kolonne liegen bis zur Stunde keine Nachrichten vor. Diese Expedition könnte von großem Erfolg begleitet sein, wenn gleichzeitig von Konjica, Mostar und Nevesinje aus Kolonnen in Bewegung gesetzt worden wären, welche über Glavaticovo und Mof gegen die Zagorje vorgebrungen und so den Ring vollkommen geschlossen hätten. Außerdem hätte die Straße von Serajewo über den Ivan-Baß nach Konjica und Mostar militärisch stark besetzt werden müssen, um das Entkommen der Insurgenten in nordwestlicher Richtung nach den Raduscha-Bergen in Bosnien zu verhindern. Wenn jedoch, wie es scheint, alles dies unterlassen worden ist, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die Truppen, wenn sie auf der Krbljina anlangen, das Nest leer finden und daß die Aufständischen sich nach irgend einem anderen unzugänglichen Waldgebirge geworfen haben werden. Die Truppen werden dann das leere Nachsehen haben und der offizielle Bericht wird abermals von einer Refognosirung melden

können, bei der mit Verlust von einigen Toden und Verwundeten die Anwesenheit von so und so viel Insurgenten auf diesem oder jenem Punkte konstatiert werden konnte, von denen man übrigens nicht einmal weiß, ob man sie nicht schon früher einmal an einem anderen Orte gesehen hat.

Ausland.

Budapest, 2. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Der Sturz Gambetta's hat wichtige Folgen in der egyptischen Frage. Die Dinge spitzten sich dort schon lange zur Krise zu, es scheint aber, daß das englisch-französische Einvernehmen und die gemeinsame englisch-französische Drohung mit einer militärischen Intervention der nationalen Partei in Egypten eine gewisse Reserve auferlegte, der sie sich nun, nachdem Gambetta die Regierung aus der Hand gegeben, ledig fühlt. Wie die Depeschen aus Kairo melden, haben die Obersten eine Intrigue angezettelt, welche die Krise zum Ausbruche führen dürfte. Arabi Bey und Konforten haben sich nämlich mit der Notablenkammer über den Kopf Scheriff Pascha's hinweg über einen neuen Verfassungsentwurf geeinigt, den sie dem Khedive aufdrängen wollen. Der Khedive wird den drohenden Forderungen kaum Widerstand leisten und so steht Scheriff Pascha's Entlassung und die Berufung Arabi's zur Bildung eines Ministeriums für die aller nächste Zeit bevor. Wenn aber die Nationalen einmal am Ruder, wird die Katastrophe am Nil nicht lange auf sich warten lassen. Das englisch-französische Einvernehmen aber scheint mit dem Rücktritt Gambetta's wirklich zerfallen. Dille hielt gestern bei einem Wählermeeting in Chelsea eine Rede, in der er sich gegen eine Allianz mit Frankreich förmlich verwahrte. Bezüglich der egyptischen Frage aber brachte er vor, daß „England die eingeborenen Egypter bei der Herstellung der eigenen Regierung dieses Landes begünstige.“ Ueber die egyptische Frage herrschte nun im englischen Kabinet in der letzten Zeit allerdings ein Meinungszwiespalt, Dille hätte sich indessen kaum öffentlich so geäußert, wie er es that, wenn die englisch-französische Beziehungen mit dem Regierungsantritt Freycinet's die Intimität nicht verloren hätten.

Die Nachrichten aus Belgrad über die Stellung des Fürsten Milan lauten außerordentlich besorgnißerregend. Man hält eine revolutionäre Erhebung, welche auf die Vertreibung der Dynastie Obrenovic's gerichtet wäre, nicht für unmöglich.

Aus Paris berichtet die letzte Depesche: Freycinet's Circular an die Vertreter Frankreichs im Auslande wird den friedlichen Absichten der neuen Regierung Ausdruck geben mit dem Wunsche, die vom vorigen Kabinet in suspensio gelassenen äußeren Fragen zu lösen. Die Regierung wird wegen der Aufschubung der Verfassungs-Revision in der Kammer interpellirt werden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie in der Minorität bleibt.

An anderer Stelle veröffentlicht wir den Bericht über das gegen die Judenverfolgung gerichtete Meeting in London, welches gestern stattgefunden hat. In dem jetzt veröffentlichten diplomatischen Schriftwechsel bezüglich der Ausweisung des britischen jüdischen Unterthanen Mr. L. Lewison aus Petersburg ist eine vom 26. Oktober 1881 datirte Depesche Lord Thornton's an Lord Granville von Interesse, in welcher der britische Botschafter Auserwungen des Herrn v. Giers über die Judenfrage widerlegt. Der Minister sagte, es herrsche bei der russischen Regierung und Bevölkerung eine starke Stimmung gegen die Juden, da es sich herausgestellt habe, daß eine große Anzahl der Nihilisten diesem Glauben angehört, und daß ihre jüngste Zulassung in russischen Seminarien und Universitäten ein sehr schlechtes Resultat gehabt, da sie allesamt sich als Revolutionäre erwiesen.

Meeting gegen die Judengräuel.

Gestern, am 1. Februar, fand in der Egyptian-Halle des Mansion House das große Meeting statt, welches einen Protest gegen die in Rußland an den Juden verübten Gräucl erlassen sollte. Sowohl die riesige Halle wie die Plattform waren dicht besetzt. Die Elite Londons hatte sich eingefunden, alle christlichen Konfessionen waren vertreten. Weder Juden noch ausgesprochen Konfervative nahmen an dem Meeting Theil, damit durchaus kein anderes Motiv als das der Humanität und Sympathie der Versammlung untersuchen werden könne. Der Lord Mayor führte den Vorsitz. Neben ihm hatten ihre Plätze Kardinal Manning, Baronin Burdett, der Bischof von London, Kanonikus Farrar, und eine Anzahl der hervorragendsten englischen Geistlichen. Schriftliche Sympathie-Kundgebungen trafen ein von allen englischen Bischöfen, vielen hervorragenden Geistlichen, dann von Tennysen, Lord Roseberry u. A. Alle diese Zuschriften erklärten übereinstimmend, daß sich die ganze Christenheit, sowie jeder einzelne Christ durch die gegen die Juden verübten Schandthaten entehrt fühlen müsse. Ueber den Verlauf des Meetings wird der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt:

Lord Shaftesbury, der die erste Resolution beantragte, führte besonders aus, daß diese englische Bewegung durchaus nichts mit der Politik zu schaffen habe, wie solches in ganz unbegründeter Weise von russischer Seite behauptet werde, daß nur die Humanität sie leite, kein anderer als ein

moralischer Einfluß auf Rußland ausgeübt werden solle und durchaus kein Haß gegen Rußland die Versammlung befeele. Stürmischer Beifall durchbrauste den Saal, als Shaftesbury erklärte, ebenso wenig wie England Rußland haßt, ebenso wenig fürchte es, dem mächtigen Caren vorzuhalten, wie die gegen die Juden verübten Gräucl, auch wenn nur der zehnte Theil derselben Wahrheit wäre, Rußland schänden und entehren.

Der Bischof von London unterstützte die Resolution, indem er betonte, jeder christliche Geistliche fühle die Schmach und jeder Mayor in England sollte ein gleiches Meeting veranstalten.

Kardinal Manning beantragte eine zweite Resolution. Er erklärte, niemals im Leben mit mehr Ueberzeugung für eine Sache gesprochen und gefühlt zu haben. Auch er weist jedes politische Motiv oder den Wunsch, sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands einzumischen zu wollen, zurück. Die Humanität leite ihn und alle Anwesenden, und da die Humanität überall dieselbe sei, könne er auch nicht die antijeminitische Bewegung in Deutschland verstehen, und er verurtheile dieselbe ebenso wie die Schandthaten in Rußland, welche vielleicht nur eine Folge der deutschen antisemitischen Bewegung seien. Manning weist in eingehender Darlegung die Unwahrheit aller von russischer Seite gegen die Juden erhobenen Anklagen nach, und große Sensation erregte es, als der Kardinal erklärte, er wolle aus offiziellen russischen Aktenstücken beweisen, daß die russischen Behörden die Gräucl nicht nur nicht bedauern, sondern direkt hervorgerufen. Manning verliest hierauf und kommentirt paragraphenweise den Erlaß des Grafen Igouatjew vom August 1881, worin er nicht die jüdischen Opfer, sondern die Christen bedauert und Maßregeln angekündigt werden, um die Juden noch mehr zu unterdrücken. Rußland, fährt der Kardinal fort, klagt über seine Juden, möge es ihnen die gleichen Rechte geben, welche die Juden in England und Frankreich genießen, und seine Juden werden dann wie die englischen und französischen Juden werden. In ergreifenden Worten schildert Manning die Verpflichtung, welche die ganze civilisirte Welt den Juden schuldet, und beschwört den Caren, diese Gräucl zu unterdrücken.

Kanonikus Farrar, einer der bedeutendsten anglikanischen Geistlichen, ein Liberaler und Freund Gladstone's, sowie einer der Haupt-Organisatoren der seinerzeitigen Bewegung gegen die bulgarischen Gräucl, führt ebenfalls aus, wie unwahr die russischen Behauptungen seien, daß diese Bewegung nur England und Rußland entzweien und Gladstone Verlegenheiten bereiten wolle. Männer wie Lord Roseberry, der Earl von Shaftesbury und der Redner selbst, sowie alle Unterzeichner des Aufrufes seien gerade liberale Freunde Rußlands und Bewunderer des Caren; allein eben deshalb beifügen sie das Recht, gegen diese Gräucl zu remonstriren. England dürfe und müsse, und zwar nicht mit leiser Stimme, gegen diese Schandthaten protestiren. That es dies für die Bulgaren und für andere Nationen, um wie viel mehr müsse es für die Juden eintreten, denen das Christenthum seine herrlichsten Schätze verbanft.

Das Parlaments-Mitglied Bryce, ebenfalls einer der Haupt-Organisatoren der Agitation zu Gunsten der Bulgaren, beantragt eine dritte Resolution.

Der Verlauf des ganzen Meetings, der Tenor, sowie die Argumente aller Redner zeigten, daß jeder politische Nebengedanke demselben fernstehe, daß der Czar bebauert werde und England mit Rußland gerne befreundet bleiben wolle, daß es jedoch das Verhalten der russischen Regierung in dieser Sache verabscheue und als die ärgste Schmach für jeden Christen in der ganzen Welt betrachtet werde.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. Februar.

* Wetterbericht. Die Witterung war auch heute heiter, die Temperatur ist etwas gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens -6.5 Grad R., Mittags 0 Grad R. Das Barometer steht auf 782 Mm. — Europa. Das Luftdruckmaximum (785) ist in der Gegend von Ungarisch-Altenburg und erstreckt sich auf den größten Theil des Kontinents (778-780). — Ungarn. Bei weitem nördlichen und nordwestlichen mäßigen Winden ist die Temperatur im Süden gefallen, im Osten ein wenig gestiegen, der Luftdruck hat etwas zugenommen. Im Nordosten ist das Wetter mit wenigen lokalen Ausnahmen heiter, trocken, mit starken Nachfrösten. — Ausblicken. Die hiesige meteorologische Station kündigt veränderliches, etwas milderes Wetter mit Nachfrösten an.

* Ihre Majestäten auf dem Industriellen-Ball. Nach den glanzvollen Festlichkeiten in der Hofburg, an welchen theilzunehmen nur den exklusivsten Kreisen gegönnt ist, wohnte gestern der Hof, der üblichen Gepflogenheit gemäß, auch in diesem Jahre einer bürgerlichen Karnevals-Festivität, dem Ball der Wiener Industriellen, bei. Da stand, Kopf an Kopf gedrängt, das junge weibliche Wien, aufmerksam die Blicke wendend nach der zum kleinen Redoutenssaale führenden Thür, durch welche die Mitglieder des Hofes in den Ballsaal treten mußten. Obwohl es erst 8 Uhr und das Erscheinen des Hofes für halb 10 Uhr angefangen war, mußte man sich doch schon einermäßigen bemühen, um durch die drängende, durcheinanderstühende Menge den Weg zu finden und einen Platz zu erschaffen, von welchem aus man den Glanz und die Pracht dieses Ballabends vollständig genießen konnte.

Das Entrée des Kaiserpaars und der Mitglieder der kaiserlichen Familie fand von den inneren Appartements aus durch den kleinen Redoutenssaal statt. In diesem hatten sich zum Empfang eingefunden die Patronessen des Balles: Fürstin Johanna Auersperg, Fürstin Pauline Metternich, Gräfin Franziska Schönborn, Gräfin Irma Taaffe, Gräfin Emma Wilczek, Gräfin Karl Mier, Baronin Charlotte Königswarter und Frau Carlise v. Lindheim. Einige Minuten nach dreiviertel 10 Uhr erschien der Hof unter Vortritt der beiden Obersthofmeister Fürsten Hohenlohe und Baron Kopcsa, und zwar in folgender Ordnung: der Kaiser und die Kaiserin

Erzherzog Ludwig Victor mit der Erzherzogin Maria Theresia, Erzherzog Karl Ludwig mit der Erzherzogin Maria Zmalkulata, dann die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm, Rainer, der Großherzog von Toskana und der Erzherzog Johann Salvator. Die imposante Erscheinung der Kaiserin, die sichtlich sehr frohlich gestimmt war, erregte allgemeine Bewunderung. Die hohe Frau trug eine blaßgraue, mit Silber durchstickte Brokat-Robe, deren Mantel mit Silber gestickten Bordüren gebedt war; die Schleppe, die leicht gepufft, war unten mit breiter Silberbordüre umgeben, die Corsage vorne mit in Dull eingestickte Brillanten garnirt. Im Haar sah man ein Diadem von Brillanten, rückwärts von jeder Seite drei mit Brillanten garnirte Ginstekämme. Erzherzogin Maria Theresia trug eine weiße Brokat-Robe, deren Schleppe mit farbigen Seidenstickereien umrandet war; im Haar drei große Brillantsterne, seitwärts weiße mit Brillantstaub gebedte Federn. Die Toilette der Erzherzogin Maria Zmalkulata war blaß-rosa, aus großblumigem Brokat, reich mit kostbaren Points d'aiguille drapirt, auch die Roben der Patronessen zeigten Eleganz und Geschmack in der Wahl der Farben. Nachfolgend eine kurze Skizze derselben: Fürstin Auersperg: Robe aus lila Atlas, deren Mantel mit Silberstickerei gebedt war; Gräfin Schönborn: weiße Atlas, das Tablier mit bunter Reliefstickerei garnirt; Gräfin Mier: hochelegante, nilfarbene Brokat-Robe, seitwärts Paniers aus dunklerem Sammt mit Alençons umrandet; Gräfin Irma Taaffe: weiße Atlasrobe, deren Mantel en éventail garnirt, ganz mit Perlenstücken verschleiert war; Fürstin Metternich: gelbe Sammtrobe mit Mantel von weißem Atlas, reiches Diadem; Baronin Stummer v. Tarnof: weiße, reich mit Sonnenblumen garnirte Brokat-Robe; Frau v. Lindheim: rosa Brokat-Robe mit rosa Atlas-Perlenstickerei gebedt, seitwärts eine Guirlande abhängerter Rosenknospen, durch Vögel gehalten. Nach dem Eintritt in den kleinen Redoutensaal sprach die Kaiserin mit sämtlichen Patronessen und ließ sich durch den Oberstkommissar v. Ropcsa den neuen Polizei-Keller Hofrath v. Krieger vorstellen, mit dem sie einige Worte wechselte. Der Kaiser konvertierte mit Tiba, dem Vize-Bürgermeister Ill, der Fürstin Metternich und der Gräfin Taaffe. Dann begaben sich die a. h. Herrschaften durch den Saal und über die Flügeltreppe auf die Galerie, woselbst unter dem Baldachin die Kaiserin und neben ihr zur Linken Erzherzogin Maria Theresia Platz nahmen; zur Rechten der Kaiserin saß Fürstin Metternich, die jedoch nach längerer Zeit von diesem Platze sich entfernte, den allmählig eine jede der Patronessen für die Dauer einiger Minuten einnahm. Der Kaiser und die Erzherzoge blieben im Hintergrunde und konvertierten mit den einzelnen Damen. Man hatte allgemein erwartet, daß der Monarch von der Galerie herab in den Saal kommen und mit Einzelnen der Anwesenden sprechen werde; dies war jedoch nicht der Fall; der Kaiser verblieb auf der Galerie, sah von dort aus dem Tanze zu und sprach in den Zwischenpausen in den an die Galerie angrenzenden Appartements mit einzelnen Herren, insbesondere längere Zeit mit dem Fürsten Schwarzenberg. Nach der Quadrille — um 11 Uhr Nachts — entfernte sich das Kaiserpaar und der Hof wieder durch den großen und den kleinen Redoutensaal nach den inneren Appartements. Dann entwickelte sich erst der regelrechte Ball, auf dem bis gegen 2 Uhr dem Tanze lebhaft guldigt wurde.

Personalnachrichten. Der König hat dem agrarischen Advokaten Dr. Leopold Sräm und dessen gesellschaftlichen Nachkommen die Führung des Präsidats „v. Kelminger“ gestattet. — Franz Licht trifft, wie „Zen.“ melden, am 4. oder 5. d. in Budapest ein. — Der Regenschor der Innerstädter Pfarrkirche und Professor am Konservatorium Mathias Engesser begeht heute seinen 70. Geburtstag. In musikalischen Kreisen wird aus diesem Anlasse für den seit einem halben Jahrhundert rastlos thätigen Musiker eine Ovation vorbereitet.

Spenden. Der König hat der Nagykolcsér-f. Gemeinde zur Herstellung der Pfarrerswohnung 100 fl., der Sziczóer-f. Gemeinde zu Schulbauzwecken 100 fl. gespendet.

Verlobung. Der Reichstags-Abgeordnete August Pulsky hat sich heute — wie aus Wien berichtet wird — dort mit Fräulein Hermine Fidor verlobt.

Die sterbliche Hülle des Grafen August Festetics wurde heute Nachmittags um 3 Uhr in der Wohnung des Verbliebenen, Tringyigasse Nr. 10, eingesehnet. Die Einfingungszeremonie vollzog der Vespriener Bischof Kovács. Außer den Mitgliedern der gräflich Festetics'schen Familie wohnten fast sämtliche Mitglieder der in der Hauptstadt weilenden Aristokratie der Trauerfeier bei; so unter Anderen: die Minister Theodor Bauer und August Trefort, die Generale Baron Fejérvary und Henneberg, Graf Emerich Degenfeld, Graf Madar Andrássy, Graf Bela Bánffy, Graf Somssich, Graf Emanuel Béchy, Bela Perczel, Paul Almáffy, Graf Melchior Lónyay, Koloman Széll, Baron Bela Pipstay, Graf Stephan Karolyi, Graf Eugen Jichy, Graf Julius Karolyi, Graf Ludwig Jichi-Ferraris, Graf Theodor Andrássy, Graf Aurel Desevffy u. s. w.; von Damen: Witwe Gräfin Ludwig Batthyányi, Gräfin Julius Andrássy u. s. w. Der Leichnam wurde um 5 Uhr Nachmittags nach der Südbahn gebracht, mittelst welcher er nach Dégh überführt wird. Hier findet morgen Nachmittags die Beisetzung in der Familiengruft statt. — Mit dem Grafen August Festetics ist, wie uns „ein alter Bester“ schreibt, der vorletzte der vor dem Jahre 1848 bestandenen Repräsentanten der Stadt Pest — der sogenannten Hundexter — aus dem Leben geschieden. August Festetics, damals noch ein einfacher Gelmann, hatte

für die öffentlichen Angelegenheiten des aufstrebenden Pest, namentlich für den Wiederaufbau der Stadt nach der großen Ueberschwemmung des Jahres 1838 einen regen Sinn, den er durch eifrige, opferwillige Theilnahme so sehr befestigte, daß er mit dem Grafen Stephan Széchenyi und Grafen Georg Karolyi seitens der Wahlbürgerchaft (Hunderter) in ihre Mitte gewählt wurde. Der letzte noch lebende Hunderter aus jener Zeit Pest's ist der hochbetagte reiche Baumeister Franz Kasselik.

Auf der Eisbahn im Stadtwaldchen gab es heute zum ersten Male wirkliches buntnbewegtes Leben. Der kräftige Frost der letzten Nächte hatte dem Eispiegel die nöthige Stärke gegeben und die Freunde des edlen Sports, welche diesen Moment mit der ganzen Sehnsucht ihres Herzens herbeigewünscht hatten, waren alleamt erschienen, um sich mit voller Leidenschaft der kräftigenden gesunden Bewegung hinzugeben. Das Bild, welches der Reich und seine Umgebungen heute in den Nachmittagsstunden boten, war ein unzweifelhaft großstädtisches. Schon auf dem Wege dahin, die Radialstraße entlang, konnte man die hinauswandernden Schaaren jedes Alters und Geschlechtes betrachten, Viele von ihnen mit den blanken, klirrenden Sportwaffen versehen. Auf den Trottoirs bewegten sich die Fußgänger, auf der Fahrstraße Behikel aller Art, und die Meisten strebten dem Ziele des freundlichen Wintertages, dem Eise, zu. Wagen um Wagen fuhr an der Eislaufhalle vor, deren Säle geöffnet waren, an deren Kassen man Karten lösen konnte. Nun fehlten zwar die Klänge der Musik, um dem Ganzen einen festlichen Anstrich zu geben, aber wer die in heller Fröhlichkeit erglänzenden Gesichter, die gerötheten Wangen der jungen Damen, die kräftige, anmuthige Gewandtheit der meisten Schlittschuhläufer sah, auf den machte das raschpulsirende Treiben gewiß einen festlichen Eindruck. In der Gesellschaft, die sich heute draußen zusammengefunden hatte, waren die besten Kreise der hauptstädtischen Bevölkerung vertreten; die Aristokratie hatte ein starkes Kontingent gestellt und so wie bei diesem die Damen in der Majorität waren, hatten sich auch die weiblichen Vertreter der übrigen Gesellschaftsschichten sehr zahlreich eingefunden. Der heutige Anfang war jedenfalls viel versprechend, und wenn der Februar dem Eisport dauernd gewogen bleibt, dann werden wir gewiß Zeugen mancher fröhlichen Winterfestes sein, da man sich beileben wird, wenigstens zum Theile das nachzuholen, was man bisher zu versäumen gezwungen war.

Todesfälle. Der Sohn des weil. Senatspräsidenten am obersten Gerichtshof, Samuel Böniß, der Kisvárdar Bezirksrichter Samuel Böniß jun., ist heute Morgens nach sechsmonatlichem Leiden in Budapest gestorben. Der Verbliebene war der einzige Sohn der Witwe Böniß und hinterläßt, nebst seiner tiefbetrienen Mutter, eine trauernde Witwe und neun Kinder. — Gestern verschied im Alter von über 90 Jahren der in weiteren Kreisen angesehene Abraham Phlipp, der in den Jahren 1848—1849 Vorstand der in jener Zeit größten Judengemeinde des Landes, aus Altofer, war. — Gestern verschied der 22jährige, aus Bög-Ujhegy gebürtige Adolph Goldstein, eine elternlose Waise (sein Vater, ein armer Tagelöhner, war vor 17 Jahren erstorben), der, um seinen drei Schwestern eine gesicherte Zukunft zu begründen, mit selbstopferndem Fleiße und ausgezeichnetem Erfolge seine Studien beendigte, und erst im Mai vorigen Jahres sein letztes Magorofum als Professor der Mathematik ablegte.

Zur Warnung. Wie uns von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, sammelt ein Individuum, das sich als Mitarbeiter unserer Blattes gerirt, unter der Vorpiegelung, das „Neue Bester Journal“ gebe die Werke Adolph Dug' heraus, Subskriptionsbeiträge. Das erwähnte Individuum ist nicht Mitarbeiter unseres Blattes, war es auch niemals, und wir warnen hiemit das Publikum, den falschen Angaben des Industrieritters Gehör zu schenken.

In die Militärapparatisten erläßt der Magistrat die Aufforderung, in den Bezirkssteuerämtern die Blanquete zu übernehmen, die Rubriken gehörig auszufüllen und dieselben spätestens bis 28. Februar (inklusive) von 8—12 Uhr Vormittags zu überreichen.

Ein großartiger Betrugs- und Defraudationsfall. Baja wird, wie es scheint, Großstadt. Die Raub-, Defraudations- und Betrugsfälle kommen zu Haus und gehen gleich in die Hunderttausende. Bereits in unserer Mittwoch's-Nummer wußten wir von einem insolventen, flüchtigen Bajer Getreidehändler zu berichten, heute ist zu diesem Falle Folgendes zu berichten:

In der jüngsten Nacht erhielt die hiesige Polizeibehörde die telegraphische Mittheilung, daß der 33jährige Getreideagent Ignaz Pastus nach Veruntreuung von 110,000 fl. und Hinterlassung großer betrügerischer Schulden am 31. Januar geflüchtet sei und seinen Weg wahrscheinlich nach Amerika genommen habe. Die Oberstadthauptmannschaft hat sofort die nöthigen Maßregeln ergreifen, um das Flüchtigen, der noch nicht weit gereist sein kann, habhaft zu werden. Es wurde an die Polizeidirektionen der Großstädte, nach den Haupttrichtungen hin, nach Wien, Triest, Fiume, Hamburg, Graz, Mailand, Venedig, Straßburg, Berlin, Lemberg, Serajewo, Belgrad und Bukarest die treue Personbeschreibung des Fluchtlings telegraphirt. Pastus ist von kleinem schwächlichem Körperbau, hat schwarzes Haar, kurzen schwarzen Schnurbart und glattrasiertes, geröthetes Gesicht. Er kleidet sich modern und spricht deutsch und ungarisch. Pastus war einer der gefuchtesten Agenten des Altsöld und Vertreter der größten in- und ausländischen Getreidefirmen. Er manipulirte riesige Summen. Heute Vormittags erschienen der Getreidehändler Sigmund Freund (von der Firma „Jakob Freund und Söhne“) bei der Oberstadt-

hauptmannschaft und theilte mit, daß Pastus der Firma, deren Vertreter er ebenfalls war, 30,000 fl. schulde und ihm erst vor kurzem 100,000 fl. zu Getreideeinkäufen geschickt wurden. Pastus ist verheirathet und Vater von drei Kindern. Heute Nachmittags war hier die Nachricht verbreitet, daß er sich in die Donau gestürzt habe.

275,000 fl. geraubt. Ueber den in unserer jüngsten Nummer gemeldeten Raub in Baja wird nachträglich Folgendes berichtet:

Der reichste Bankier der Stadt Baja, Markus Fischer, wurde am 31. Januar, 6 Uhr Abends, in der frechsten Weise ausgeraubt. Die Räuber wollten Fischer zum Selbstmord zwingen. Nachdem sie eingedrungen waren, setzten sie ihm nämlich eine Pistole an die Brust und zwangen ihn, eine Phosphorlösung zu trinken, worauf sie ihn mit Stöcken niederschlugen. Die Räuber schienen überzeugt zu sein, daß der Bankier sterben werde, doch täuschten sie sich, denn obgleich sein Zustand sehr gefährlich ist, wird er am Leben bleiben. Der energischen und sehr geschickt geführten Untersuchung gelang es, sowohl die geraubte Summe, als auch die Thäter in Sicherheit zu bringen. 271,365 Gulden wurden noch am selben Tage, um Mitternacht in Méslyut bei den Räubern Samuel Engländer und Andreas Marka u. s. w. gefangen. Engländer ist 40 Jahre alt, mittelgroß gebaut, von Profession Fleischerhauer, doch ohne Beschäftigung. Markt ist ein Bauer im selben Alter. Beide erfreuen sich keines guten Rumundes.

Wegen Raubschwindel wurde heute Abends der angeblische Journalist Edmund H. Scholz verhaftet, welcher unter dem Titel „Sürgöny“ ein Blatt herausgab, das monatlich hätte zweimal erscheinen sollen und, wie der Titel besagt, die Interessen der Gutsbesitzer, Pächter, Fabrikanten, Unternehmer, Dienstgeber und Dienstsuchenden vertritt. Die Redaktion und Administration befinden sich Grünebaumgasse Nr. 12. In der Stationsgasse Nr. 1 besaß Scholz ein Dienstvermittlungsbureau. Er erhob von Amalie Magyar, die er als Kassierin für seine Zeitung engagirte, 150 fl. Kaution, von Johann Weinbrenner 100 fl., von einem Diener 85 fl. Scholz wird dem Strafgerichte übergeben.

Bereinsnachrichten.

(Das hauptstädtische Industriekasino) hatte heute eine ziemlich stürmische Generalversammlung. Anlaß zu dem Sturme bot der Umstand, daß nach dem Kassenausweise im verfloffenen Jahre 12 fl. auf Brückmarken ausgegeben worden sind. Das Mitglied des Rechnungsrevisionskomites Lóth bemerkte hiezu, er könne sich nicht erklären, wozu so viele Marken gebraucht wurden, wenn nicht etwa für die Wahlen in Pápa. (Der Präsident des Kasino, Karl Ráth, hatte bekanntlich in Pápa für den Reichstags kandidirt.) Ueber diese Bemerkung entstand großer Lärm; Ráth, der sich beleidigt fühlte, sprang erregt auf und wollte den Saal verlassen und die Ruhe konnte nur schwer hergestellt werden. Rufe: „Es ist eine Schmach! Hin aus mit ihm!“ wurden von Seiten der Ráth-Partei laut, während die Gegenpartei Eljen Lóth! rief. Julius Berhováy erklärte, er könne zwar Lóth's Vorgehen nicht billigen, aber eine Aufklärung wäre dennoch erwünscht. Ráth theilte hierauf mit, daß die Marken für die vor den Reichstagswahlen in die Provinz versendeten Cirkulare aufgebraucht wurden, in welchen die Wähler eingeladen wurden, je mehr Industrielle und Kaufleute in den Reichstag zu wählen. Nachdem noch Graf Eugen Jichy, Sekretär Tanczós, Kassier Szóhner und Jachó zu der Angelegenheit gesprochen, ertheilte die Generalversammlung dem Präsidium das Abolutorium. — Aus dem Verlaufe der Generalversammlung erwähnen wir noch, daß die von dem Gedelben des gegenwärtig 384 Mitglieder zählenden Kasino zugehenden Jahresberichte genehmigend zur Kenntniß genommen wurden und daß die Neuwahlen folgendes Resultat ergaben: Präsident: Karl Ráth (mit 94 Stimmen gegen 48, welche Alexander Havas erhielt); Vizepräsidenten: Alexander Havas und Anton Huber; Ausschußmitglieder: Julius Czirák, Johann Göry, Eduard Ernst, Peter Friß, Moriz Gelléri, Friedrich Hauda, August Korompay, Philipp Köllber jun., Valthasar Mátray, Peter Mezey, Ludwig Mollien, Anton Novelly, Franz Rauch, Joseph Ság, Dr. Julius Schriener, Ludwig Stempfen, Julius Szepessy, Béla Tanczós, Jakob Walter und Ferdinand Winkler. (Der „Bupester Lehrkörper“) wählte in seiner heutigen außerordentlichen Generalversammlung Joseph Fényi zum Präsidenten, Alexander Tanczós zum ersten und Joseph Schöb zum zweiten Schriftführer.

Gerichtshalle.

Bépprim, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) **Prozeß des Raubmörders Höpster.** Die Schlußverhandlung gegen den Raubmörder Philipp Höpster beginnt morgen, Vormittags 9 Uhr, im Verhandlungssaale des Béppriemer Gerichtshofes. Die Verhandlung wird der provisorische Präsident des Gerichtshofes Lazar Blahovics leiten. Als Referent wird Gerichtsrath Johann Karácsony und als Notant Gerichtsrath Ludwig Barga fungiren. Die öffentliche Anklage vertritt Staatsanwalt Vinzenz Csérna. Die Vertheidigung führt der Béppriemer Advokat Dr. Alexander Janosik. In der Stadt sind heute allenthalben die Zeichen des außerordentlichen Interesses bemerkbar, das diesem Prozeße entgegengebracht wird. Es sind heute mehrere Fremde aus Budapest und der Umgebung Béppriem zur Verhandlung hier eingetroffen, die schon vor mehreren Tagen bei dem Gerichtspräsidenten Eintrittskarten bestellt hatten. Die Schlußverhandlung dürfte Montag beendet werden, da der Gerichtshof auch Sonntag Sitzung halten wird, eine Erscheinung, die in unserer vaterländischen Gerichtspraxis einen ungewöhnlichen Ausnahmefall bildet. Samstag dürfte sich der Béppriemer Gerichtshof nach Várpálota behufs Verhörs der ans Krankenbett gefesselten Frau Gold begeben. Höpster hat bisher auch nicht das geringste Geständniß gemacht. Den belastendsten Aussagen gegenüber brachte er während der Untersuchung das hartnäckigste Leugnen entgegen, ja er verweigerte sogar die Unterschrift der Verhörsprotokolle. Höpster scheint von der Gefängnisluft nicht angegriffen und sieht der Verhandlung mit dem

größten Gleichmuth entgegen. Unter den Belastungszeugen befinden sich auch die beiden am Leben gebliebenen Dienstboten der Familie Gold, die bereits nahezu gänzlich hergestellt erscheinen. Der Härtling, der vor dem Untersuchungsrichter um bei den Verhörden so unbeugsam war, legt in dem Gefängnisse die größte Ruhe an den Tag, so daß er den ihm umgebenden Wächtern nahezu nichts zu schaffen gibt. Die Verhandlung wird um 9 Uhr Vormittags beginnen und mit zweifelhäftiger Unterbrechung täglich 7-8 Stunden in Anspruch nehmen.

Offener Sprechsaal*)
Café RINGER, Ecke Überstrasse.

Heute, Freitag, den 3. Februar,
Militär-Musik-Konzert
der Kapelle Philippovich, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Johann Schuberl.
Achtungsvoll Joseph Ringer.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Sauftragung.

Ich fühle mich veranlaßt, Herrn Dr. Cséry, Badgasse 4, für seine ausgezeichnete und aufopfernde Behandlung, die er mir und meiner Frau während unserer Krankheit zu Theil werden ließ, meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Marxus Ledermann.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Aus den Delegationen.

Wien, 2. Februar. Der Vierer-Ausschuß der ung. Delegation hielt heute Nachmittags um 4 Uhr eine Sitzung unter dem Vorsitz Ludwig v. Tisza's. Anwesend waren die gemeinsamen Minister mit ihren Vertretern; von Seite der ungarischen Regierung war Minister-Präsident Tisza anwesend. Referent Baross verliest den Text des Berichtes, aus welchem wir folgendes mittheilen:

In der Einleitung trägt er auf Grund der durch die Mitglieder der gemeinsamen Regierung im Laufe der Verhandlung gegebenen Aufschlüsse vor, daß die Bewegung in Südbalarien begonnen, sich für die Grenze von Montenegro und der Herzegowina, später auf Bosnien und die Herzegowina hinzog und sich, wie durch Spione bekannt wurde, nunmehr schon in größeren Haufen um die Befestigungen und die schwerer zugänglichen Plätze zeigt. Aus den unterbreiteten Daten geht hervor, daß die Fürsten und Regierungen der Nachbarkstaaten der Bewegung gegenüber einen vollkommen loyalen Vorgang beobachten und daß eine Kontrolle bei der Natur jener Elemente kaum möglich sei. Die Ursachen der Bewegung lassen sich nicht genau bestimmen. Die Zustände begannen schon sich zu bessern, die Steuerverhältnisse besserten sich und die ökonomischen nahmen einen Aufschwung, die Rekrutierung wurde geförderter vorbereitet mit Rücksichtnahme auf die religiösen Lehren der mohamedanischen Bevölkerung und vom Gesichtspunkte der Billigkeit. Von den Beamten war nicht ein einziger gezwungen, seine Stelle zu verlassen. Daß manche Hoffnungen sich nicht erfüllten, daran ist die Ursache in der eigenhümlichen Lage der dortigen Besitzverhältnisse zu suchen, deren richtige Lösung vorläufig beinahe unmöglich ist. Die Ursache der Bewegung mag wohl dieselbe sein, welche sich gelegentlich der Okkupation zeigte, nämlich das Bestreben, die Befestigung der geordneten Verhältnisse zu hindern. Die Bewegung steht nur scheinbar mit der Rekrutierung in Verbindung und hat solche Dimensionen angenommen, daß die nöthigen Ausgaben für militärische Maßregeln die Opferwilligkeit der beiden Staaten der Monarchie mit bedeutenden Summen in Anspruch nehmen. Der Ausschuß läßt es dabei bewenden, daß die Ursachen nicht konstatirt werden können, er unterrichtet nicht, inwiefern die Rekrutierung vorbereitet war. Er wünscht die innere Verwaltung so zu gestalten, daß eine den Umständen gut angepaßte Richtung mit einer durchdachten Politik zusammen jener Aufgabe entspricht, welche die Monarchie mit der Okkupation auf sich genommen, und daß ein gewisses System zuwege gebracht werde, damit das Einschleichen der Unzufriedenheit schützenden Elemente und das Schüren des Aufstandes verhindert und der Friede wieder hergestellt werde. Bei so gearteten Bestrebungen kann die gemeinsame Regierung auf die Unterstützung des Ausschusses immer zählen. Daraus bezüglich nimmt der Ausschuß mit Verhütung die durch den gemeinsamen Finanzminister eingeschlagene Wirksamkeit zur Kenntniß.

Dann erit geht der Bericht auf die militärischen Maßregeln über. Die Anzahl der in Südbalarien, in Bosnien und der Herzegowina bis zum Beginn der Bewegung dislocirten Truppen stand in keinem Verhältnisse zu der Aufgabe, und war daher ihre Vermehrung notwendig. Dies geschah in drei Richtungen: 1. Die seit längerer Zeit unten befindlichen Truppen wurden durch die hinbeordneten 14 Bataillone abgelöst, welche Maßregel mit Störung der bestehenden Ordre de bataille zuwege gebracht wurde, und da die Marsch- und anderen Ausgaben bereits in dem für das Jahr 1882 votirten Kredit enthalten waren, wurde diese Summe hier erspart. 2. Der Stand der hinbeordneten Truppen wurde durch Einberufung der Reservisten erhöht, der Grund für diese Maßregeln liegt darin, daß die Aufrechterhaltung der Ordre de bataille für nicht unbedingt notwendig erachtet und eher auf die Verstärkung Gewicht gelegt wurde. In Folge dessen wurden laut Artikel 10 des 40. G.-U. v. J. 1868 die Reservisten der jüngsten drei Altersklassen einberufen. Diese Einberufung berührt die beiden Staaten der Monarchie in gleicher Weise, und es ist zu hoffen, daß ohne weitere Mobilisirung die Herstellung der Ordnung möglich sein wird. Die im Norden von Dalmatien, oberhalb der Narenta dislocirten zwei Regimenter

wurden zur Verstärkung nach dem Süden dirigirt und an deren Stelle die beiden dalmatinischen Landwehr-Bataillone mobilisirt. Der außerordentlichen Umstände halber erhalten die betreffenden Truppen Zulagen, welche von der Summe des außerordentlichen Kredites gedeckt werden. Dazu dienen die verlangten 8 Millionen. Diese Summe ist nicht als definitiv zu betrachten, denn das Problematische der Posten vergrößert nur die ganze Unsicherheit, da man gegenwärtig über die Feststellung der Größe der Bewegung zu keiner Gewißheit kommen kann. Der gemeinsame Finanzminister hat auch ausgesprochen, daß er seit der Einreichung der Vorlage schon gezwungen war, solche Maßregeln zu treffen, welche die in den einzelnen Posten veranschlagten Ausgaben überdeckten. Er behauptete zwar, daß er die größtmögliche Sparjamkeit anstreben werde, erkennt aber zugleich an, daß er kaum die Verantwortlichkeit dafür übernehmen könne, daß die Sparjamkeit möglich sein werde. Da nun der Ausschuß unter solchen Verhältnissen einseh, daß die Empfehlung der definitiven Summe antizipando nicht festgestellt werden könne, so hielt er es für seine Pflicht, auf die Möglichkeit der durch das Gesetz festgestellten parlamentarischen Kontrolle bedacht zu sein und da es die Pflicht unserer Regierung ist, das Augenmerk auf die finanzielle Lage des Landes zu richten, so spricht der Ausschuß aus, daß er von der Regierung wünsche, die votirte Summe möge auf die kräftige Unterdrückung der Bewegung in einer Weise verwendet werden, daß die Wiederholung derselben ein für allemal verhindert sei.

Der Bericht hebt hervor, daß eventuell bei den nöthigen größeren Ausgaben die Wege der Einberufung der Delegationen verlangt werden. Die durch den Finanzminister abgegebene Erklärung, daß bei der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes eine Kreditoperation nicht zweckmäßig sei, und daß daher die nöthigen Summe aus den gemeinsamen Aktiven gedeckt werde, wird zur billigen Kenntniß genommen. Auf den finanziellen Theil übergehend hebt der Bericht hervor, daß der 8 Millionen-Kredit in zwei Theile getheilt werde, 3.700.000 und 4.300.000 fl. Die letztere Summe spricht von drei Monaten, nämlich monatlich 1.440.000 fl. Die anderen 3.700.000 fl. stehen für Ausstattungs-Ergänzungen und andere Ausgaben. Die Endsumme gibt der Ausschuß nicht bekannt, damit daraus der Stand nicht gefolgert werden könne, was vom militärischen Gesichtspunkte aus nicht zweckmäßig wäre. Die Summe wird übrigens zur Anschaffung von Proprietäten für die Mannschaft, ferner für die Marschlagen der Reservisten, für die Kosten der Zelte, Tragthiere, Materialien, Reservemunitio, Sanitätsmaterialien, Ausrüstung der Reservisten und für dreitägige Vorräthe, sowie auf den Bau und für die Sicherung der Straßen verwendet werden. In Anbetracht der auf dem Schauplatze der Insurrektion herrschenden Verhältnisse verdienen die Truppen diese Sorgfalt, denn ohne dieselbe werden sie nicht im Stande sein, ihrer Aufgabe zu entsprechen. Der Bericht hebt wiederholt das gute Zustandhalten der Straßen und den Bau neuer Straßen und Bräde hervor, weil gerade die unwegsamen Gegenden es sind, wohin die Insurgenten sich am Liebsten flüchten.

Der Bericht hebt ferner hervor, daß für die Unterstützung der Familien der Reservisten im Sinne des §. 9 des 27. G.-U. vom Jahre 1880 Sorge getragen werde. Betreffs der Verrechnung wird die gleichzeitige Verrechnung beider Summen beantragt, weil die Anschaffung der erforderlichen Lebensmittel separat nicht geschehen, der Konsum getrennt nicht kontrollirt werden könne, weiter weil die Truppen eine separate Verrechnung nicht führen und die bei den einzelnen Kommandos sich ergebenden Mehrausgaben auf die Details nicht zurückgeführt werden weil die Kosten der Sanitätsanstalten in Folge der Natur des Kredites nicht detaillirt und endlich weil die verschiedenen Ausrüstungs- und Bekleidungs-Ausgaben wegen der Verschiedenartigkeit des Kredites nicht klassifizirt werden können, weil solche durch die Truppenverstärkungen entstandenen Abweichungen in den Ausgaben nur bei den später auszuweisenden Mehrausgaben sich ergeben. Der Bericht beantragt die Ausnahme eines dritten Artikels, welcher folgendermaßen lautet: „Die Verrechnung dieser Summe geschieht mit dem, für die auf dem okkupirten Gebiete befindlichen Truppen-Kommandos, Truppen und Heeres-Anstalten pro 1882 votirten Kredite unter Verbeibehaltung der entsprechenden Titel.“ Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird bemerkt, daß hier von der Verrechnung solcher Ausgaben, welche im Sinne des Gesetzes über die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina durch diesen Ausschuß nicht votirt werden können oder im außerordentlichen Kredite pro 1882 in Bezug auf diese Ausgaben das Uebertragungsrecht nicht geltend wurde, keine Rede sein kann. Der Vierer-Ausschuß votirt einstimmig den verlangten Kredit von 8 Millionen.

Der Ausschuß nimmt den Bericht an. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Wien, 2. Februar. (Zweite Plenarsitzung der ungarischen Delegation.)
Präsident: Kardinal Erzbischof Ludwig v. Haynald;
Schriftführer: Alexander v. Hegedüs und Obergespan Majláth jun.
Von Seite der gemeinsamen Regierung waren anwesend: Minister des Außern Graf Kálnoky, Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt, Finanzminister Szlavy, Sektionschef Kállay, die Hofräthe Mezey und Szent-Györgyi, Major Bapay und Korvetten-Kapitän Gaál; von Seite der ungarischen Regierung: Ministerpräsident Tisza, die Minister Bedefovics und Baron Drezy.
Präsident eröffnet die Sitzung, worauf Referent Baross den Bericht des Vierer-Ausschusses unterbreitet. Nachdem die Drucklegung des Berichtes beschlossen wurde, wird derselbe auf die Tagesordnung der morgen um 11 Uhr abzuhaltenden Plenarsitzung gestellt. Präsident meldet, die Siebener-Kommision sei bereits gewählt und konstituir und werde erforderlichen Falles zur Erfüllung ihrer Funktionen von Seite des Präsidiums aufgefördert werden. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Vom Schauplatze des Aufstandes.

Wien, 2. Februar. (Offiziell.) Am 30. Januar fand von halb 2 bis 3 Uhr ein un-

bedeutendes Gefecht von zwei Kompagnien bei Korito gegen 140 Insurgenten statt, welche über die montenegrinische Grenze geworfen wurden. Unsererseits sind keine Verluste; der Verlust der Insurgenten ist unbekannt. Nachmittags überfielen 200 Insurgenten die mit Proviant beladenen Tragthiere eines Privatunternehmers zwischen Grab und Krusevice und nahmen angeblich 4 Thiere weg. Ein Seitenbataillon der Insurgenten gegen Monterinja deckte den Ueberfall. Eine Kompagnie Infanterie und der Gendarmerieposten griffen baselbst die Insurgenten an, welche gegen Dobrostrica getrieben wurden. Unsere Truppen erlitten keinen Verlust; die Insurgenten haben einen Todten und drei Verwundete verloren. Nachmittags um 1 Uhr gingen 400-500 Insurgenten von Jagodiste gegen den von einer Kompagnie Infanterie besetzten Ort Krusevice vor. Die Kompagnie ergriff die Offensive. Die in Orbanje stehende Kompagnie und der verstärkte Gendarmerieposten in Bucido wurden in den Rücken der Insurgenten dirigirt, welche nach einem dreistündigen Kampfe über Jagodiste gegen Rameno flüchteten. Unsererseits ist ein Mann todt und einer leicht verwundet; der Verlust der Insurgenten soll beträchtlich sein. 9 Todte wurden von denselben fortgeschafft. Die Truppen hielten sich sehr brav.

Wien, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser hat heute den Grafen Kálnoky empfangen. — Morgen findet eine Hofafel statt, zu welcher die Delegirten geladen werden. — Die Kaiserin ist heute inkognito als Gräfin Hohenembs über Frankreich nach England gereist. Der Kaiser begleitete die hohe Frau zum Bahnhofe.

Petersburg, 2. Februar. (Original-Telegramm.) Lord Campbell of Stratheben, Mitglied des Kabinetes Beaconsfield, ist hier eingetroffen, um über die Judenverfolgungen in Rußland Erhebungen zu pflegen; er will im Unterhause bei den Debatten über die Interpellation Worms' Bericht nach eigenen Wahrnehmungen erstatten. — Die Urheber der jüngsten Judenheze in Krasiflowka waren vier einheimische Führer der altbruderschaftsfekte und sind diese bereits verhaftet.

Belgrad, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Die fürstliche Botschaft wurde heute in der Slupschina verlesen. Der Fürst rügt in unterschiedener Weise die Opposition, welche entgegen der parlamentarischen Praxis sich nicht den Majoritätsbeschlüssen fügen will. Der Fürst ermahnt zum Festhalten an der Konstitution, damit selbe nicht gefährdet werde, und belobt die Haltung der Majorität, welche ihn stützt in der Entwicklung der konstitutionellen Freiheiten. Das energische Auftreten des Fürsten machte den tiefsten Eindruck.

Belgrad, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) General Belimarkovics wurde heute pensionirt. Der Kriegsminister in Pension, Tishomir Nikolics, wurde reaktivirt mit der Erhebung zum General und wurde ihm das Kommando des Korps in der Schumabia anvertraut. Finanzminister Mijatovics ist nach Paris abgereist.

Wien, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Egypten wird gemeldet: Der Aufstand der Araber, an dessen Spitze ein Neffe des Großschiereffs steht, nimmt größere Dimensionen an; die Rebellen wandten sich an den englischen Gouverneur in Aken, ihre Sache bei der Königin Victoria zu befürworten; ihre Devise lautet: Arabien den Arabern.

Berlin, 2. Februar. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ sagt in ihrer Tagesrundschau, die Vertreter der österreichisch-ungarischen Reichsgesandtschaft hätten ihre Sache mit solchem Geschicke geführt, daß voraussichtlich ein durchgängiges Einverständnis zwischen der Regierung und den repräsentativen Körperschaften Platz greifen wird.

Petersburg, 2. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg“ bespricht die Rede des Grafen Kálnoky und sagt: Die Worte des österreichisch-ungarischen Ministers des Außern konnten uns nicht überraschen, da die so eminent friedlichen Intentionen des Kaisers und seiner Regierung so deutlich manifestirt wurden, daß sie klar vor Aller Augen liegen. Nichtsdestoweniger schätzen und würdigen wir die loyale und kategorische Sprache des Grafen Kálnoky. Er kennt die Dinge in Rußland genau, er weiß, wie dringend bei uns die Wünsche nach Erhaltung des Friedens sind, dessen alle Nationen so sehr bedürfen. Der Graf wußte, daß Vorurtheile zu besiegen, vorgefaßte Meinungen zu entwurzeln und Argwohn zu beseitigen war, deshalb gab er so offene Erklärungen in demselben Sinne, in welchem wir uns kürzlich an gewisse österreichisch-ungarische Blätter wandten. Als Kálnoky Minister wurde, sprachen wir die Ueberzeugung aus, daß durch ihn ein Element verschwinden würde, welches in den Beziehungen zwischen den Nationen viel schlimmer als eine Divergenz der Interessen ist, nämlich das gegenseitige Mißtrauen. Wir sind glücklich, zu sehen, daß wir uns nicht getäuscht haben.

Paris, 2. Februar. (Kammersitzung.) Andreu bringt einen Antrag betreffs der Liquidation der Ver...

Paris, 2. Februar. Gambetta übernimmt die Leitung des Journals „Republique Francaise“.

Paris, 2. Februar. Das Handelsgericht sprach von Amtswegen des Falliment der „Union Generale“ aus.

Konstantinopel, 2. Januar. Ein Trade des Sultans ratifiziert den Zusatzakt der internationalen Donau-Kommission vom 28. Mai 1881.

Berlin, 2. Februar. (Schluss.) Papier-Rente 63.70, 5perzent. österr. Papierrente 76.50, Silber-Rente 65.20, 6perzent. ung. Goldrente 101.90, 4perzentige 74.40, ungar. Papierrente 73.75, ungarische Staatsobligationen 74.40, Österr. Staatsobligationen 74.40, Österr. Staatsbahn 532., Lombarden 218., Galizier 128.50, Reichs-Anleihen 61., Rumänier 62.70, Wechsel per Wien 169.60, russische Banknoten 207.85, 4perzent. ungarische Bodenkredit 58.10, ungar. Eskomptebank 58., Österr. Kreditaktien 555., ungar. Kreditbank 706., Österr. Staatsbahn 536., Lombarden 221., russische Banknoten 129., Güntige ausländische Kurse und Meinungskäufe steigen, Spielpapiere erhebl. Wägen beliebt, Renten sehr fest, österreichische Renten bevorzugt.

Frankfurt, 2. Februar. (Schluss.) Papier-Rente 64.06, Silber-Rente 65.43, österr. Goldrente 79.50, ung. Goldrente 101.25, österr. Kredit 269.75, österr. Bankaktien 706., österr. Staatsbahn-Aktien 267., Galizier 257.50, Lombarden 108.50, Elisabeth-Westbahn 179.75, ungarisch-galizische Bahn 136., Reichsbahn-Prioritäten 170.75, ungarische Papierrente 74.50, 5perzent. österr. Papierrente 77., 4perzentige Bodenkredit-Briefe 79 7/8, ungar. Eskomptebank 58., Schwächer. - Nach Börse: Österr. Kreditaktien 270.75, österr. Staatsbahn 266.50, Galizier 257.75, Lombarden 108.25.

Paris, 2. Februar. (Schluss.) 3perzentige Rente 82.25, 5perzentige Rente 115.20, amortisierbare Rente 82.25, österr. Staatsbahn 652., Lombards 277., österr. Bodenkredit 760., ungar. Eisenbahn 270., ung. Hypotheken 502., - Fest.

London, 2. Februar. (Anfang.) Consols 99 1/16.

Breslau, 2. Februar. (Produktmarkt.) Spiritus loco 46., per Herbst 46.

Newyork, 1. Februar. Petroleum in Newyork 7 1/4, in Philadelphia 7 1/8, Mehl 540, rother Winterweizen 145.50, Weizen loco 144 1/8, per Februar 147.25, per März 148 1/8. Getreidebericht 4, Schmalz -

Der Kapitalist.

Wien, 2. Februar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Feiertagsbörse hat die Hauffe unter dem vortheilhaftesten Eindrucke der hohen Frankfurter Abendkurse, sowie der besseren Berichte aus Paris eine stürmische Fortsetzung gefunden, welche durch vielfache Deckungen befördert wurde. Erst der Schluss brachte in Folge von Gewinn-Realisierungen und der Nachricht von Bontour's Verhaftung eine rasche Abschwächung. Um 12 Uhr blieben Kredit 306.50 (nach 311.50), Ung. Kredit 296.50 (nach 301.50), Anglo 135.25, Union 122.25, Bankverein 117, Böhm. Union 78.50, Ung. Eskompte 107.50, Böhmische Bodenkredit 228, Staatsbahn 310.50, Karl-Ludwig 299.50, Nordwest 215, Elbethal 224.50, Donau-Drau 162, Alsbilb 168, Kaschauer 143, Graz-Raab 167.50, Rente 77.45, Vierperzentige ungar. Goldrente 86.10, Napoleons 9.55 1/2. Nach Börse: Kredit 312 (nach 306 und 312.50), Ungar. Kredit 301, Union 124 (nach 122.50).

Budapest, 2. Februar. (Von der Börse.) Die Hauffebewegung hat heute noch weitere Fortschritte gemacht. Wie es sich nun herausstellt, war die gestrige plötzliche Kurssteigerung die Folge großer Effektenkäufe Seitens des Hauses Rothschild und der mit demselben verbundenen Gruppe. Daburch wurde auch die Contremine, welche in den letzten Wochen so großartige Erfolge erzielt hatte, eingeschüchtern und schritt zu Deckungskäufen. Der Stimmungsumschlag war ein vollständiger; während vor einigen Tagen noch alle Kurse zu hoch schienen, fand man plötzlich, daß eine derartige Effektenverschleuderung, wie sie in den letzten Tagen und Wochen stattgefunden, ganz unbegreiflich sei. Zum Schluß des heutigen Sonntagsverkehrs trat aber doch wieder eine mäßige Abschwächung ein, die ganz einfach darin ihre Erklärung findet, daß diejenigen, welche ihre Effekten zu billigen Kursen gekauft haben, ihren Gewinn in Sicherheit bringen wollen und daher realisieren. Die fernere Kursentwicklung wird hauptsächlich davon abhängen, welchen Verlauf die Ultimoliquidation in Paris nimmt.

(Die Börse in Frankreich.) Die Pariser Börse, welche gestern die Liquidation in Renten vornahm, hat heute einen für das nächste Schicksal der dortigen Coullisse entscheidenden Tag, da heute die Liquidation in den sogenannten Valcours, d. i. in Spekulationspapieren, von denen einige in den letzten Wochen enorme Kursverluste erlitten hatten, beginnt. Die Differenzen, welche hier in Frage kommen, sind ganz enorm und es ist sicher, daß ein Theil der Coullisse denselben zum Opfer fallen wird. Die Frage ist nur, welchen Prozentfuß dieser insolvente Theil bilden wird. Bis zur Stunde liegen uns telegraphische Berichte aus Paris vom heutigen Tage noch nicht vor. Die wichtigeren Nachrichten vom gestrigen ersten Liquidations-Tage stellen wir in Folgendem zusammen: Paris, 1. Februar. Der heutige Liquidations-Tage wurde mit Bangen erwartet, hat aber schließlich sich besser erwiesen, als man hoffen konnte. Anfänglich wurden kolossale Exekutionen vorgenommen, später griffen die Käufer ein und bewirkten durch massenhafte Käufe, daß man erträgliche Kompensationskurse schaffen konnte. Die Coullisse, der man in nicht entschuldbarer Weise jedes Entgegenkommen verweigerte, hält sich außerordentlich brav. Natürlich fallen zahlreiche hüßige Ausgleiche vor, allein formell sind bisher nur kleine Firmen insolvent geworden. Nur Herr Carré, der Lieblingsagent Bontour's, welcher für den größten Theil der seit Anfang Januar effektuirten Käufe Bontour's einstehen muß, mußte sich insolvent erklären; man schätzte seine Passiven auf mehr als 20 Millionen Francs. Gläubiger sind alle erdenklichen Firmen, da der Mann besten Kredit genoss. Fieberhaft waren die Bewegungen in Renten. Man hatte zu 1.3 begonnen, war auf 112.80 gefallen und hat sich auf immense Käufe Rothschild's auf 114.50 erholt. Auch in Valcours fanden riesige Umsätze statt; für Suez interessirte sich das außerhalb der Börse stehende Kapital; die letzte Ladung hat einen Mehrertrag von 200,000 Francs gegen das Vorjahr geliefert. Ueber die nächste Börseurtheil man glimpflicher, da der Skomptant enorme Kaufkraft äußert; natürlich hält man mit Anständen zurück, bis die Liquidation vollendet ist.

Paris, 1. Februar. Die Situation des Places war Anfangs eine verweirte. Außer in Renten keine Käufer. In Bankpapieren waren selbst nominelle Kursnotierungen nicht zu erzielen und es hatte den Anschein, als ob die Coullisse die Plinte ins Korn werfen wollte. Da brachten um halb 2 Uhr Rothschild'sche Nietenkäufe einen Umschwung hervor. Die Rothschild-Gruppe kauft hier, sowie in Wien und Berlin besonders Renten und Exterieurs.

Paris, 1. Februar. Die allgemeine Lage ist durch die heutige Hauffe nur in geringem Maße gebessert, die Lage der Coullisse ist noch immer eine kritische. Die Börse mißt der Generalversammlung der „Union Generale“ keine große Bedeutung bei. Es wurde die Nachricht verbreitet, der Untersuchungsrichter hätte nach Prüfung der Sachlage der „Union“ gestattet, Zahlungen, mit Ausnahme von Börsendifferenzen, zu leisten. Die „Union Generale“ werde nach der Generalversammlung die Zahlungen wieder aufnehmen, vorausgesetzt, daß der Appell an die Aktionäre, eine neue Einzahlung zu leisten, von Erfolg begleitet sein werde; die „Hautte Banque“ ignoriert aber diese Nachrichten, und die „Union Generale“ wird als abgethan betrachtet. Morgen sind an der Börse wieder Rückgänge zu erwarten, da Exekutionen zahlungsunfähiger Coullissiers bevorstehen. Vieles wird wieder der Vorschlag gemacht, die Zahlungen zu verschieben. Dies hätte keinen Zweck, weil nach Anhören der Solldarität der Agents de change Erschütterungen in Folge von Veränderungen im Parquet eintreten und die Verlängerung des ungesunden Zustandes später nur schlimmere Folgen nach sich ziehen würde.

(Opfer der Börsenkrisis in Deutschland.) Wie wir bereits gemeldet haben, sind auch in Deutschland einige größere Firmen der Börsenkrisis zum Opfer gefallen. Ueber die Insolvenz der Bankiersfirma M. J. Frensbörff und S. o. in Hannover wird dort gemeldet. Die Meldung, daß diese Firma insolvent ist und ihr Inhaber, Herr Kommerzienrath Frensdorff sich erschossen hat, hat peinlich berührt. Bei Gründung der Provinzial-Diskonto-Gesellschaft in 1871 wurde jenes Geschäft eine Zweigniederlassung dieser Bank. Vor etwa 5 Jahren mußte die damalige Firma in Liquidation treten und die seitdem ebenfalls liquidirende Provinzial-Diskonto-Gesellschaft hat an ihrer Zweigniederlassung Hannover die schwersten Verluste erlitten. Herr Frensdorff aber, perönlich sehr geachtet und durch seine reiche Familie unterstützt, etablirte sich von Neuem und schien voranzukommen. Die letzte Hauffeperiode hat ihn aber wieder zu großen Hauffe-Spekulationen verleitet. Vor etwa einer Woche soll er sich plötzlich „gedreht“, das heißt in die Bauffe-Spekulation geworfen haben, und da er auch hier nicht reussirte, griff er zu dem tragischen Ausweg, der in der gegenwärtigen Krisis fast zur Manie zu werden droht. Ueber die Insolvenz K o r n e l i s W a c h in Magde-

burg berichtet die „Magd. Stg.“: „Die Firma betrieb Zuckereinkäufe im großartigsten Maßstabe, hauptsächlich für Rechnung eines Londoner Raffinadeurs, und dieses Geschäft war ein blühendes, lukratives und ehrenvolles. Vor einigen Jahren nahm der Firmaträger seinen Sohn, Rudolph als Socius in die Firma, welcher dem Drange, nebenbei an der Börse zu spekuliren, nicht widerstehen konnte. Er that dies privatim auf seinen Namen, aber unglücklich; die Sache nahm hinter dem Rücken des Vaters immer größere Dimensionen an. Seit Freitag hat sich der Sohn von hier entfernt und seinem Vater vor unterwegs briefliche Aufschlüsse zukommen lassen, welche denselben veranlaßt haben, seine Zahlungen einzustellen und seine Gläubiger zu einer Verammlung auf nächsten Donnerstag Nachmittag in das hiesige Börsenlokal einzuladen. Der vorläufig aufgestellte Status zeigt Passiva ca. 3,666,000 M., gegenüber stehen an Aktiven insgesammt 2,782,289 M. Danach würde also der Ausfall nur 880,000 M. betragen; es sind aber die Börsendifferenzen noch nicht berücksichtigt. Gerüchte besäßen dieselben auf 1-1/2 Mill. M. An der Berliner Börse hieß es anfangs, bei diesem Falliment sei auch die Diskontogesellschaft beteiligt; ein Vertreter der letzteren erklärte jedoch, jene Firma sei der Diskontogesellschaft überhaupt nicht bekannt. Man nannte zwei Magdeburger Bankhäuser als starker beteiligt.“

Steinbrucher, 2. Februar. (Orig.-Bericht der Steinerbrucher Holzhandlung.) Das Geschäft ist bedeutungslos; Preise unverändert.

Temesvár, 1. Februar. (Original-Bericht.) Spiritus. Rohspiritus ohne Gebinde prompt per 10,000 Literperzent 31 fl. bis 31 fl. 50 fr., Raffinade 33 fl. bis 33 fl. 50 fr.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 2. Februar. Im heutigen Feiertagsverkehr nahm die Hauffe ihren weiteren Verlauf. Bei starker Kauflust und umfangreichen Verkehr ließen österreichische Kreditaktien mit 307 ein, stiegen bis 315 und schlieen abgeschwächt 311; prolongirte Stücke per 6. Februar erhöhten sich von 308.50 bis 316.50, drückten sich bis 310.50 und schlieen 312.75; ungar. Kreditaktien von 302.50 bis 308 bezahlt, blieben 303, ungar. Eskomptebank varirte zwischen 107-108-107.25, 4perzentige ungarische Goldrente zwischen 87.10-87.40-86.80.

Getreidegeschäft. Weizen war heute zumeist in kleinen Partien offerirt, die Kauflust war ziemlich gut, die Tendenz etwas angenehmer und wurden circa 10,000 Metertentner zu unveränderten Preisen umgesetzt; von anderen Körnern wurde wenig zu unveränderten Preisen verkehrt. Verkauft wurden:

Ther: 400 Mtr. 76.6 fl., mit Zusatz, zu 12 fl. 85 fr., 300 Mtr. 76.2 fl. zu 12 fl. 95 fr., 100 Mtr. 76 fl., mit Zusatz, zu 12 fl. 75 fr., 100 Mtr. 76 fl., gelb, zu 12 fl. 50 fr., 100 Mtr. 75.2 fl., gelb, zu 12 fl. 50 fr., 100 Mtr. 75.6 fl., zu 12 fl. 70 fr., 200 Mtr. 75.6 fl. zu 12 fl. 70 fr., 100 Mtr. 75.5 fl., zu 12 fl. 70 fr., 200 Mtr. 75.5 fl., zu 12 fl. 75 fr., 400 Mtr. 74 fl., zu 12 fl. 65 fr., 400 Mtr. 74 fl., zu 12 fl. 60 fr., 200 Mtr. 73 fl., zu 12 fl. 35 fr. - Pester Boden: 100 Mtr. 77.8 fl., zu 12 fl. 70 fr., 100 Mtr. 75.7 fl., gelb, zu 12 fl. 40 fr., 100 Mtr. 75.6 fl., gelb, zu 12 fl. 60 fr., 400 Mtr. 74.5 fl., zu 12 fl. 70 fr., 400 Mtr. 74.2 fl., zu 12 fl. 40 fr., 100 Mtr. 73 fl., zu 12 fl. 25 fr. - Dberther: 200 Mtr. 79.5 fl., zu 12 fl. 90 fr., 100 Mtr. 78 fl., zu 12 fl. 70 fr., 200 Mtr. 77.5 fl., zu 12 fl. 50 fr., 100 Mtr. 75.4 fl., zu 12 fl. 25 fr., 100 Mtr. 75 fl., zu 12 fl. 85 fr., 100 Mtr. 75.7 fl., zu 12 fl. 45 fr., 100 Mtr. 75.4 fl., zu 12 fl. 25 fr., 200 Mtr. 74.5 fl., zu 12 fl. 15 fr. - Norbungarischer: 100 Mtr. 75.6 fl., zu 12 fl. 20 fr., 200 Mtr. 75 fl., zu 12 fl. 35 fr., 100 Mtr. 75 fl., zu 12 fl. 25 fr., 100 Mtr. 75 fl., zu 12 fl. 20 fr., 200 Mtr. 75 fl., zu 12 fl. 25 fr., 400 Mtr. 74.8 fl., zu 12 fl. 10 fr., 800 Mtr. 77.5 fl., zu 12 fl. 35 fr., Alles per drei Monate.

Gerste: 500 Mtr. zu 8 fl. 10 fr., 300 Mtr. zu 7 fl. 70 fr., Beides per Kaffe.

Mais: 1500 Mtr. zu 7 fl. 25 fr., 2400 Mtr. zu 7 fl. 25 fr., Beides per Kaffe.

Termin-Geschlossen wurden 2500 Mtr. Frühjahrsweizen zu 12 fl. 40 fr.; zu notiren sind: Frühjahrsweizen 12 fl. 45-47 fr., Herbstweizen 11 fl. 35-40 fr., Mais per Mai-Juni 7 fl. 43-45 fr., Frühjahrsmais 8 fl. 45-50 fr.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen ben prot. Kaufmann Stephan Banyai in Mts. Adna; Konkurskommissär Richter Karl Tamás, Massifikurator Gabriel Wánu, Stellv. Friedrich Daidend. Anmeldestermin 26. März, Liquidations-Verhandlung 26. April, Wahl des Konkurskommissärs 23. April (Wirtschaftlicher Gerichtshof). - Nach Th. II des G. St. ist zu behandeln der Konkurs der Firma Emil G. Wegay in Kalsburg; Konkurskommissär Richter Stephan Jzso, Massen. Ignaz Rajnay, Stellvertreter Samuel Hofstein. Ann.-T. 3. März, Liquid.-Verh. 1. April, W. b. Konkursf. 7. April. - Gegen den prot. Kaufmann Simon Ficher in Oroshaza; Konkurskommissär Richter Stephan Jelenesfi, Massen. Ignaz Pollak, Ann.-T. 24. März, Liquid.-Verh. 12. April, W. b. Konkursf. 15. April. - Nach Th. II des Kfg. gegen die prot. Handelsfirma M. Weinmann und Komp. in Gyula; Konkursf. N. Anton Herberth, Massen. Georg Oláh, Stellv. Ignaz Adler. Liquid.-Verh. 20. März. - Des Tischlers Alexander Telegi in Baja; Konkursf. Richter Wilhelm Orjai, Massen. Joseph Barasics, Liquid.-Verhandlung 21. Februar.

Konkursöffnung in Budapest. Der früher eröffnete Konkurs Mayer Rosenbergs ist nach Th. II zu behandeln, Konkursf. Richter Ludwig Thalaber, Massen. Julius Rosenberg, Stellv. Dr. Rudolph Pollak. Liquid.-Verh. 23. März. (Budapester Handels- und Wechselgericht.)

Konkursaufhebung. Des Photographen Anton Simonpi in Budapest.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft. Erntestrasse Nr. 2.

Allerlei.

(Das Räthsel des King-Fu.) Seit zwei Monaten befindet sich King-Fu in Wien, dessen Räthsel Tausende von Menschen lebhaft interessiert hat. Der Eigentümer des King-Fu, Herr Karl Rosen, behauptete, daß der von ihm erfundene Automat King-Fu nichts Anderes sei, als ein mechanisches Werk. Die Erklärung des Herrn Rosen beruht jedoch — wie der „N. N.“ mitgetheilt wird — auf Unwahrheit. Es wurde von ihm mitgetheilt und bewiesen, daß in der Wachsfigur allerhand Räthsel sich befindet, aber die Hauptsache ist, daß in dem Automaten King-Fu von den Räthern keine s i c h b e w e g t. Was ist nun das Räthsel des King-Fu? In der Wachsfigur, welche 20 Zoll Höhe hat — s i c h t ein Keffe des Herrn Karl Rosen, Namens Friß, welcher im Stande ist, den Automaten in Bewegung zu setzen. Der junge Knabe wird vor Beginn der Vorstellungen in seiner Wohnung (Stiftgasse Nr. 1) in einen Strohforb eingeschlossen, der Korb mittelst zweier Schließer verschlossen und auf den Bock eines Einspanners gebracht, in welchem sich der Eigentümer und dessen Gattin befindet. In der Gartenbau-Gesellschaft angelangt, wird der Korb vom Wagen herabgehoben, in das „geheime Kabinett“ getragen und aufgeschloffen. Nachdem dies geschehen ist, wird der Automat zerlegt, Friß setzt sich in den Kasten hinein und kann die Vorstellung nach fünf Minuten beginnen. Herr Rosen sagt beispielsweise, man möge ihm auf eine Schreibtafel einige deutliche Ziffern aufschreiben. Während dies geschieht, verfolgt Herr Rosen genau die Handbewegung des Schreibers; gelingt ihm dies nicht vollständig, so merkt er sich nur zwei Zahlen und nimmt dem betreffenden Schreiber die Tafel aus der Hand, mit der Bemerkung, er möchte auch dem übrigen Publikum Einsicht in die Aufschreibung gewähren. Der Leser wird nun fragen: „Ja, wie weiß King-Fu die Zahl?“ Das ist ganz einfach. Es ist nämlich zwischen Herrn Rosen und seinem Keffen Friß für jede Zahl ein eigenes Stichwort verabredet, und nach diesem Stichwort markirt King-Fu, der Keffe, die betreffende Zahl und Summe durch Klopfen. Nach diesem Experiment soll King-Fu aus einem Kartenspiel eine Karte errathen, die eine Perion aus demselben zieht. Diese Produktion ist nichts Anderes als ein ganz gewöhnliches Taschenspieler-Stückchen, das Herr Rosen

produziert. Für jede Karte existirt wieder eine bestimmte Bezeichnung in der Fragestellung und Betonung der Worte Rosen's, so daß der angebliche Automat im „Errathen“ nicht fehlen kann. Ebenso geht es mit der Beantwortung der an King-Fu gerichteten Fragen über die Zukunft. Wie man also sieht, ist King-Fu sehr einfach zu erklären.

(Ein Sonderling aus der Künstlerwelt.) Aus Paris wird geschrieben: „In den hiesigen Künstlerkreisen macht die in der „Société des aquarillistes français“ erfolgte Zurückweisung eines der berühmtesten Aquarillisten der französischen Hauptstadt, Z i e m, großes Aufsehen. Da die allgemeine Aufmerksamkeit durch diesen Vorgang auf die erwähnte Persönlichkeit hingeleitet wird, erscheinen einige Mittheilungen über die seltsamen Lebensgewohnheiten des Künstlers am Platze. Vor 30 Jahren ließ Ziem in der Nähe der Mühle des Montmartre ein Landhaus bauen. Man denke sich eine Art Kastell, zu welchem der Zugang nicht leicht ist und in dem der Eigentümer bis zum heutigen Tage ohne jeden Diener ausschließlich haust. Wenn man am Thore dieses Kastells läutet, so öffnet sich, ohne daß Jemand sichtbar wird, unter dem Dache eine Luke und eine Stimme fragt nach dem Wunsche des Einlassbegehrenden. Will derselbe einen Besuch abstaten, so muß er den Zweck des Besuchs nieder schreiben und erhält dann ein Rendezvous für den nächsten Tag oder den Bescheid, daß er überhaupt nicht empfangen werden könne. Meldet sich ein Lieberant mit einer Rechnung, so gleitet aus der Dachluke ein Körbchen herab, in welches zunächst die Nota und dann als Erwiderung das Geld gelegt wird. Auf diese Weise schickt sich Ziem, eine verpöbelte Natur, vor ungelegenen Besuchern, durch welche seine Arbeitszeit verkürzt wird. Aus demselben Grund verzieht er seinen Hausstand bis auf das Einholen der notwendigen Lebensmittel selbst, obgleich das von ihm bewohnte „Kastell“ sehr geräumig ist. Eine weitere Eigenthümlichkeit Ziem's besteht darin, daß er über nicht weniger als sechs verschiedene Aтелиers verfügt. Im Sommer arbeitet er in einer japanesischen Grotte, die in einem Gärtchen angelegt ist, welches selbst eine scheinbare Aehnlichkeit mit einem archäologischen Museum aufweist. Letzteres enthält zahlreiche Gegenstände, die Ziem von seinen weiten Reisen mitgebracht hat. Im Winter wiederum zieht sich der Künstler in einen ganz kleinen Raum zurück, wo er seine wunderbaren Aquarellen anfertigt. Ziem hat sich als feinfühligere, gewandtere Schriftsteller be-

währt, der insbesondere das venezianische Leben in iarbenprächtigsten kleinen Erzählungen skizzirt hat.

(Eine der tragikomischsten Ehescheidungsge-schichten) schwebt in diesem Augenblicke bei den Gerichten Berlins. Vor noch nicht ganz zwei Monaten wurde die Hochzeit gefeiert. Er der Wittenzart eines Berliner bedeutenden Spezialisten, Sie eine reiche Erbin, die ihm 80,000 Thaler in die Ehe mitbrachte. Drei Wochen hatten die Flitterwochen gewährt, als der junge Gemann seiner Frau mittheilte, daß er einer Verabredung mit Kollegen gemäß den Abend mit denselben bei einem Glase Bier verbringen werde. Aber da kam er schlecht an bei der Frau und der ebenfalls im Hause lebenden Schwiegermutter. Es wurde ihm rundweg erklärt, er dürfe nicht allein ausgehen, und als er darauf bestand, ihm eröffnet, er thue es auf seine Gefahr. Und er ging. Nach Thoreschluß kehrte er heim. Er fand die Thür verschlossen. Nach längerem vergeblichen Läuten hörte er endlich von innen die Stimme seiner Frau. Er bat um Einlaß. Vergeblich. Er solle des Nachts bleiben, wo er am Abend gewesen. Zuerst hielt er es für Scherz. Aber es war bitterer Ernst. Nach einer halben Stunde zog er ab und blieb im „Kaiserhof“. Aber er kehrte überhaupt nicht mehr in sein „Heim“ zurück. Der Appetit nach diesen Ehestrafen war ihm vergangen. Selbst die 80,000 Thaler vermochten ihn nicht zu locken. Die Scheidungsfrage ist bereits eingeleitet und da, wie man hört, ernstlicher Widerspruch nicht erhoben werden wird, so dürfte er von den Rosenjesseln, in die er geschmiebelt, bald befreit sein.

(Pariser Motts.) Der junge Alfons erzählt zweien seiner Freunde mit verzweifelnder Miene, er habe soeben eine tüchtige Ohrfeige bekommen. — So? dann begeben wir uns sofort zu dem Unverschämten, der Dich beleidigt hat, und fordern Genugthuung. — Warum nicht gar? — Ichrie Alfons ganz entsetzt — ein Duell auch noch? Nicht genug, daß ich eine Ohrfeige bekommen habe?

— Man spielte Baccarat. Einer der Theilnehmer gewann unausgeseht. Dabei hatte er seine Handhabe nicht abgelegt, was vielfach auffiel. Du spielst in Handschuhen — fragte ihn einer der Anwesenden — Du bist wohl abergläubisch und glaubst, das bringt Dir Glück? — Oh nein — lautete die Antwort — das hat einen ganz anderen Grund. Ich habe geschworen, nie mehr eine Karte anzurühren!

(13. Fortsetzung.)

Ombra.

Roman frei nach dem Französischen des M. Generey.

— Der junge Lord liebt diese „Welt“ schließlich auch nicht, weil er der verzogene Liebling Mylady's gewesen, seit er athmete und von jeher in Allem seinen Willen hatte. . . D, Gordon, Mylady, aber William ist eine zart besaitete Natur, voll Geist und Phantasie, und schwärmt für Kunst und Alles, was schön und edel . . . und um der Prosa zu entfliehen, jagt er unablässig der Poesie nach, die er unmöglich im Geplauder unserer Salons zu finden vermag, und darum schließlich magt Mylady's ergebenster Diener, Lord William nicht zu tadeln.

— Also Sie heißen es gut, wie, daß er fern von der Heimath bleibt, wo er am Ende nur Langeweile und Bornirtheit fände? rief die Herzogin aus.

— Legen Sie mir nicht in den Mund, Mylady, was nicht meine Ansicht ist; ich beleuchtete nur die Motive seines Wanderlebens, und jedenfalls wäre es besser, er hielt hier seinen Rang aufrecht, was er indeß verabsäumen wird, wenn die Jahre gekommen, wo der Ehrgeiz in uns erwacht; in seinem jetzigen Alter hört man eben mehr auf die Phantasie, als auf die gesunde Vernunft.

— Wenn man Sie hört, Graf, sollte man meinen, William lehnte erst zurück, wenn sein Haar ergraut ist.

— Oder, fiel lächelnd der Graf ein, wenn er aufgehört, für dunkle Locken zu schwärmen.

Die Herzogin machte hier eine Geberde, die Vocé veranlaßte, dem Gespräch eine veränderte Wendung zu geben.

— Dunkle Locken! wiederholte in Gedanken Minia; so hat er Ombra gefunden!

In den nächstfolgenden Tagen ward Lord William's nicht weiter erwähnt. Die Abende verbrachte man zu Dreien; Lady Whitefield und Vocé genossen mit Wonne die Gesellschaft eines jungen, reizenden Wesens, das im Umgang mit älteren Personen ergo-gen, all jene zarten Aufmerksamkeiten für ihre neuen Freunde hatte, die das Alter so dankbar entgegen nimmt. Auch war Minia bald der Liebling des Hauses.

— Aber, fragte sie sich hundertmal, weshalb sprach man nicht mehr von Lord William? Ja, sie bemerkte sogar, daß man ängstlich Alles vermied, was hiezu führen konnte. Und deshalb benützte sie den ersten günstigen Moment, wo sie sich mit Graf Vocé allein sah, diesen zu befragen, ob des jungen Herzogs Abwesenheit sich noch verlängern würde.

— Das ist unmöglich zu bestimmen, war Vocé's Antwort; William weiß wohl selbst nichts hierüber. Sie sind jetzt von der Familie, Lady Steve, und ich kann ja unumwunden mit Ihnen sprechen. Würden Sie glauben, daß jener Junge, der alt genug wäre, ver-

nünftig zu sein, sich über Hals und Ohren in eine geheimnißvolle Person verliebt hat? Ich hoffe, daß diese Thorheit bald ein Ende nehmen wird. Die arme Herzogin, die nicht weiß, daß derlei nichts weiter als Caprice zu sein pflegt und von kurzer Dauer ist, nimmt die Sache tragisch und ist bitter gekränkt darüber.

— Und wer ist diese geheimnißvolle Person? fragte Minia mit hochklopfendem Herzen.

— Nichts mehr, noch minder als eine Theaterdame, eine Sängerin! Kann es Sinnloseres geben, als seine Zeit mit so gemeinen Aventüren zu vertrödeln?

— Gemein? . . . wiederholte Minia.

— Gewiß! Diese Sängerin wird irgend eines armen, neapolitanischen Fischers Sprößling oder das Kind einer Schauspielerin sein, derlei hat weder Namen noch Familie; aber denken Sie darum nicht, Mylady, daß William etwa geradezu einen schlechten Geschmack gezeigt; ich habe die Sängerin in Mailand gehört. Ihr Talent ist merkwürdig und ihre Schönheit nicht minder. Gestehe sogar zu, daß es der respectablen Ziffer meiner Jahre bedurft hatte damals, um daß ich mich nicht von ungemeinem Enthusiasmus hinreißen ließ. Stimme, Methode, Spiel, Alles perfekt, von seltenster Vollkommenheit; dazu der Anstand und die Grazie einer Fürstin; nur ist die Diva eben Theaterprinzessin und wenn der Vorhang fällt, wird sie wieder das vulgäre Gechöpf, als das es geboren und aufgewachsen, natürlich! Sonderbar ist ihre erwähnte Schönheit, wie ich noch bemerken muß. Denken Sie sich einen süßlichen Teint, schwarze Haare und dazu blaue Augen; als ob man ein paar Bergfameinicht-Blümchen auf eine Orange geheftet hätte, wie man bei uns zur Zeit gesagt haben würde, als das Madrigal in Mode war. Und was noch erstaunlicher, der Blick der Person ist keusch, fast scheu, wie der einer Diana; die Person gleicht einer Vestalin an Miene und Wesen. Mit einem Worte, sie ist von außerge-wöhnlicher Begabung und ich wundere mich nicht, daß junge Leute im Alter Lord Williams den Kopf verlieren und ihr auf Tritt und Schritt folgen möchten, namentlich wo sie das ihnen nicht leicht macht, da sie zu allem Zauber noch den eines eigenthümlichen Geheimnisses hinzufügt.

— Niemand weiß, fuhr Graf Vocé dann nach einer kleinen Pause fort, wer die Donna ist, woher sie kam und wohin sie ging; Niemand konnte sich rühmen, sie außerhalb der Bühne gesehen zu haben, und zum Ueberfluß wirft sie alles Geld und alle Diamanten, die ihr ihre Kehle eintragen, an ärmere Kollegen weg und verschwindet wie eine Prinzessin aus dem Feen-märchen. Ohne Zweifel macht irgend eine Finanzgröße ihr solchen Großmuth leicht und ihr Krösus findet es doppelt pikant, daß Niemand seine Diva genauer kennt, als er selber.

— Also hat William sich in ihren Zaubernetzen gefangen und jagt ihr nach auf unbekanntem Pfaden seitdem; ich ließ meinen Telemach in Mailand im Stiche; die Rolle eines Mentor liegt nicht in meinem

Wesen und ich finde dieselbe überdem völlig lächerlich. Seitdem irrt der Junge umher, Gott weiß wo, und sucht die hoshafte Diva, die sich nicht finden lassen will. Endlich kam er hierher zurück und vertraute mir seinen Herzenskummer an, der hoffentlich eine Caprice bleiben wird. Nun erfahren wir eines schönen Morgens, daß die Diva in Wien singen sollte, und weg war der junge Thor wieder. Wann er diesmal heimkehrt? Wer weiß es! Wahrscheinlich schwärmt er mit seinem Ideal irgendwo an den Ufern des Genfersees oder des Rheins umher. Ich wollte, daß er, des Abenteuers satt, bald zu Lady Whitefield zurückkäme.

— Das, theure Lady Steve, ist die Geschichte. Sie haben doch ohne Zweifel von der Ombra schon gehört?

— Es ist also Ombra? fragte Minia mit innerem Entzücken.

— Wissen Sie, was aus ihr geworden?

— Jenun, vielleicht hat sich diese Fee in eine Nachtigall verwandelt und ist davon geflogen.

— Sie spotten des armen Lord William! Ja, die Damen der großen Welt sind einmal sämmtlich grausam und nachsichtslos für derlei Schwächen. Ich hatte wohl Unrecht, Ihnen ein solch glückliches Abenteuer des Breiteren zu erzählen.

— Nein, rief Minia lebhaft dazwischen, ich nehme wirklich Interesse an dieser Schilderung, Graf, denn ich liebe es, Enthusiasmus zu begegnen, selbst wenn dieser etwas zu weit getrieben wird und hin nun doppelt neugierig, Lord William kennen zu lernen.

— Er liebt mich! war der erste Ausruf, der sich Minia's Lippen entrang, als sie dann sich allein sah, er liebt mich! Und um mich wieder zu finden, irrt er umher in der Fremde, und verläßt eine zärtliche Mutter, ergebene Freunde! Ach! Wenn er ahnen könnte, daß Ombra ihn ersehnt hier . . .

Aber jetzt beschlich zum ersten Male der Gedanke ihr Herz, daß er sie ja hier in so gänzlich verschiedener Gestalt wiedersehen würde. Sie fragte sich mit unsäglichem Bangen, ob das Auge des Lebenden Ombra erkennen würde? Und sie hoffte dies!

Zur Zeit war eben die große „Season“ in London, wo Bälle, Raouts, Wettrennen u. s. w. die gesammte Aristokratie dorthin lockten. Alenthalben ward dies Jahr die Witwe Lord Steve's als Königin der Schönheit verehrt und gepriesen. Die Herzogin, ihre Tante, war stolz auf die Triumphe dieser Nichte und wünschte nichts sehnlicher, als daß endlich Lord William zurückkehren möchte, denn sie war überzeugt, daß dieser der holden Erscheinung unmöglich widerstehen könnte und sie überschüttete Minia mit Zärtlichkeit und Liebkosungen.

Minia konnte mit aller Wahrheit Barini berichten, daß sie sehr glücklich sei. Nur zwei Dinge trübten ihren Lebenshimmel im Augenblicke. Erstlich, William's verlängerte Abwesenheit, und dann die fatale Nothwendigkeit, niemals zu jagen.

(Fortsetzung folgt.)

Seit vorgelegten vielen Park- und Auerkennungs-schreiben ist diese Anzahl sehr zu empfehlen.



Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautaus schläge, Gichtbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalen, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stammend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wiffen) von dem **Spezialisten J. WEISS**, prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisonsspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Zustalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Gerecsen-)Gasse Nr. 8 (Bazar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr, auch brieflich. Wartezeiten separat. Medikamente werden besorgt.

Wilhelmsdorfer Malz-Extrakt, wässrig präparirt, mit Rücksicht auf die Ansprüche der Prof. Dypolzer, Selter, Beck u. Nienmayer, bei Schwächezuständen u. Zehrkrankheiten, besonders Brust-, Lungen- und Halsleiden, auch bei dem katarrhalisch. Krampf- und Reuchbusten. 11318

Jos. Küfferle & Co. in Wien.

Zitate in Budapest: Wainnergasse 18.

Ferner zu haben bei **Steden Josef, Dien, Wasserstadt, Hauptgasse, Karl Fanta, Badgasse.**

Ein tüchtiger **Eisenhändler** (29 Jahre alt, ledig, militärfrei), der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der in allen Komptoir- u. Arbeiten vollkommene Kenntnisse besitzt und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht zum baldigen Antritt eine seinen Kenntnissen angemessene Stelle. Gefällige Anträge werden sub "G. D. 1868" an **Haasenstein & Vogler, Budapest**, erbeten. 20437

Schönes Klavier, Stuhlflügel, neuester Bauart, wenig benützt, billig zu verkaufen. Alte Postgasse 10, 3. St. 6. 20473

Gute Qualitäten zu Spottpreisen.

Herren-Gemden, Dorsord, gepuzt 80 fr. dto. sehr feine fl. 120, hoch fein fl. 150.

Französische Creton-Gemden fl. 1.80. Weiß, sehr elegant gepuzt fl. 1. - Sehr fein fl. 1.25, hochfein fl. 1.50. Gelbliche Brunt . . . fl. 1.60. Leinen-Unterhosen . . . 75 fr. Brünner Seidenstoffe für komplette Hote fl. 2, für komplette Anzug fl. 3.50.

Nieder, Schürzen Noire- und Leinenröde, Giffon, Oxford etc. etc. um jeden Preis. Man wende sich vertrauensvoll an 11542

Julius Graech, Wien, 7., Neubaugasse 40. Provinz Nachnahme.

Wichtig für Bücherfreunde!
Interessante Werke und Schriften, Jugendchriften etc. zu den allerbilligsten Preisen!!

Garantie für Komplet! und fehlerfrei!

1) Schiller's sämtliche Werke, die vollständige Klassiker-Ausgabe in 12 Bänden, in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Ein höchst interessanter neuer Roman, 3) Schiller's Geistesgang, ein umfassendes Lebensbild, sowie Wirken und Streben, verbunden mit Literaturgeschichte der bedeutenden Dichter, höchst interessantes Werk, über 400 Seiten, groß Format mit Portrait, alle drei Werke zusammen 9 Mk. - Das malerische und romantische Ausland, England, Belgien, Holland etc., dargestellt in Bild und Wort, berühmtes Prachtwerk, 24 Theile mit 96 Stahlstichen, größtes Octav, nur 4 Mk. 50. (Werth das Vierfache.) - 1) Göthe's Werke, die vorzüglichste Auswahl in 16 Bänden, Klassiker-Format, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) Ein reiches Dichteralbum in Prachtband mit Goldschnitt, 3) Heinrich Heine, Leben, Sitten etc. etc., höchst interessantes Werk in groß Octav, alle 3 Werke zusammen nur 9 Mk. - Die Erde und ihre Bewohner von Hoffmann und Bergmann, neueste Auflage, 2 große starke Bände mit über 400 Bildern nur 6 Mk. (Werth das Dreifache.) - Alex. Dumas ausgewählte Romane, 38 Bänden, Klassiker-Format, nur 6 Mk. - Die Weltgeschichte von Professor Köerner, 3 Bände größtes Octav, nur 3 Mk. - Ainsworth's historische Erzählungen, 12 Bände Klassiker-Format, nur 4 Mk. 50. - 1) Der Mensch und sein Geschlecht, 2) Gesundheitspflege für Jedermann von Dr. G., elegant gebunden, Beides zusammen nur 3 Mk. - Alex. Dumas Denkwürdigkeiten, 20 Bände, hat 28 Mk. nur 4 1/2 Mk. - 1) Lessing's sämtliche Werke, Klassiker-Ausgabe in 6 Bänden in eleganten Einbänden, 2) Boccaccio's Decamerone, 3) Frauen-Portraits, Galerie berühmter Frauen, 362 Seiten, mit Portrait, alle 3 Werke zusammen 9 Mk. - Illustrierte Geographie mit vielen 100ten Abbildungen von Städten, Gebäuden, Wäldern etc., größtes Format nebst Atlas von 55 kolor. Karten, sowie Karte von 1878, größtes Hochfolio-Format, gebunden, nur 8 Mk. - Kochbuch, das beste, von Schlägel 1877, 2156 Recepte, 600 Seiten stark, nur 2 Mk. 50. - Frankreich und Europa von Alex. Dumas, 32 Bänden, Klassiker-Format 4 Mk. 50. - Die Moskauer von Paris 42 Bändchen Klassiker-Format nur 4 Mk. 50. - Aus allen Welttheilen, Illustrierte Länder- und Völkerkunde der beliebtesten Schriftsteller, das interessanteste Werk, über 400 doppelseitige Seiten hat, 134 Bildern und ca. 50 Karten etc., nur 12 Mk. 50. - Herber's sämtliche Werke, die vollständige Original-Ausgabe in 60 Bänden, ca. 350 Seiten, nebst vielen Abbildungen größtes Octav, nur 2 Mk. - Casanova's Memoiren, beste deutsche illustrierte Ausgabe in 17 Bänden, nur 15 Mk. - 1) Don Quixote's Fahrten und Abenteuer mit 12 kolorirten Bildern, Querschnitt, 2) Feinecke's Fuchs, die schönste Illustration, nebst 69 Bildern, groß Octav, elegant, Beides zusammen nur 5 Mk. 50. - Die Geheimnisse der Geisteswelt, die enthielte Schekammer des Wunderglaubens etc. etc., 470 Seiten, größtes Octav, nur 4 Mk. 50. - Aus Rom, Interessante Schilderung, 282 Seiten stark, mit Titulstich, 2) Memoiren der Schweizer Angelika, groß Octav, Beides zusammen nur 3 Mk. 1) Konversationslexikon der Liebe, von M. - 3 mit Vergoldung, 2) Amor im Reichthum, zusammen nur 3 Mk. - Bulwer's beliebte Romane, die schönste deutsche Kabinets-Ausgabe, 39 Bändchen für nur 6 Mk. - Capiti'sche Geheimnisse, 4 Theile, mit über 1200 bewährten Geheim- und Sympthiemitteln, 4 Mk. (selten.) - Kriminal-Bibliothek aus alter und neuer Zeit, 724 Seiten, größtes Octav, nur 4 Mk. 50. - Illustration de Paris, französische illustrierte Zeitung, pr. vollständiger Band in größtem Quart, eleg. gebund. mit 800 Bildern, nur 6 Mk. 1) Dresden Gemälde-Galerie, die Meisterwerke, 40 Pracht-Stahlstiche (Kunsthilfblätter), gr. Quart nur 5 Mk. - berühmte Meister, 40 Pracht-Stahlstiche (Kunsthilfblätter), gr. Quart nur 4 Mk. 50. - Album Schleswig-Holstein, 24 Stahlstiche Querschnitt nur 2 Mk. - Deut de Kock's humorist. Romane, 6 Bände mit Bildern, nur 6 Mk. - Thil Gulenspiegel, die größte Pracht-Ausgabe mit den 55 berühmten Kunstblättern v. Namburg, größtes Querschnitt-Format, gebd. 9 Mk. - Romberg's so berühmte Bauzeitung für praktische Baukunst etc., pr. vollständiger Jahrgang, groß Quart, mit ca. 50 gr. Kupfertafeln, hat 12 Mk. nur 2 Mk. 80 (5 verschiedene Jahrgänge, zusammen statt 60 Mk. nur 12 Mk.).

1) Jakob Grimm's Grammatik der deutschen Sprache, groß Format, 2) Köner's sämtliche Werke, elegant gebunden, Beides zusammen nur 3 Mk. 50. - 1) S. Abzug im Licht und Schatten, Sittengemälde von W. Bernhardt, 2) Tagebuch des Sultans, aus dem Türkischen, Beides zusammen nur 3 Mk. - Die enthielten Geheimnisse der Freimaurerei in 2 Bdn. 6 Mk. Die Mysterien d. Serails aus dem Französischen, interessantes Werk nur 3 Mk. 50. - Der Papstspiegel, Leben und Treiben aller Päpste, 3 Theile. Octav, mit kolor. Bildern, 3 Mk. - Der russische Hof, 9 große Octavbände, hat 33 Mk. nur 10 Mk. - Der dänische Hof, 8 große Octavbände, hat 30 Mk. nur 9 Mk. (sehr selten.) - Shakespear's select. works (englisch), 28 Theile nur 2 Mk. - James Novels (englisch), in 5 Octavbänden mit Stahlstichen, nur 3 Mk. (Werth über das Vierfache.) - Illustriertes Taschens- und Kästchenbuch von Neufch, mit über 100 Abbildungen, eleg. nur 2 Mk. - 1) Andersen's Märchen und Geschichten, Pracht-Ausgabe m. Bildern von Kaubach etc., pompös gebunden, 2) Paul und Virginie mit 8 Stahlstichen, Beides zusammen nur 5 Mk. - Sammlung der größten Geheimnisse außerordentlicher Menschen in alter Zeit, 21 Abtheilungen Nababla Magic und geheime Wissenschaften mit vielen Abbildungen 1725 hat 18 Mk. f. nur 6 Mk. - Das G. u. 7. Buch M o f e s. Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magische Geisterkunst, worts- und bildgetreu nach einer alten Handschrift, d. Papstes Gregor, deutsch m. über 20 Tafeln, sammt wichtigem Anhang, nur 9 Mk. (Zuverlässigste Kuriosität.) - Die geheime Silbe, von Dr. Heinrich (verlegt) nur 3 Mk. - Neuer Venuspiegel, 2 Mk. 50. Schöckel's sämtliche Reden in 12 Octavbänden nur 12 Mk. - Unterhaltungs-Bibliothek vorzüglichste Romane zu bedeutender Schriftsteller, 24 Octavbände, Ladenpreis hat 85 Mk. für nur 9 Mk. - 1) Album merkwürdiger Reisen, Natur Bilderleben etc., ca. 300 Seiten Quart, 2) Insekten- und Käferbuch, mit über 100 illust. Abbildungen, elegant, Beides zusammen nur 3 Mk. - Roman-Bibliothek, Interessanter Romane 10 Bände mit Illustrationen, nur 4 Mk. 50. - 1) Blüthen und Perlen deutscher Belletristik von Gisse Polso etc., elegant in groß Octav, 2) Deutsche Dichter und Denker, 73 Portraits mit Facsimile, Querschnitt, Beides zusammen nur 3 Mk.

8 Jugendchriften u. Bilderbücher, zusamm. nur 4 1/2 Mk.

wobei Georg der Auswanderer, oder Auswandererleben in Brasilien, Interessante Schilderungen, Länder- und Völkerkunde, 256 Seiten, mit vielen Kupfertafeln in Ton- und Farbendruck, größtes Octav-Format. - Hermann und Dorothea mit Illustrationen - Homer's Odyssee mit Illustrationen nach Kaubach etc. - Humboldt's Leben, Reisen etc. mit Illustr. - sowie Baron Münchhausen's wunderbare Fahrten und Abenteuer mit 12 kolor. Kupfertafeln, große Querschnitt-Ausgabe etc. etc., u. f. w. zusammen 8 (acht) Jugendchriften und Bilderbücher, für nur 4 Mk. 50.

Musik im Hause!
380 Piéces für Piano, zusammen für nur 10 Mark.

100 der beliebtesten, schönsten neuen Tänze.
40 der schönsten brillanten Phantasien, über Rieder v. Käden, Gumbert, Schumann etc.
30 berühmte Kompositionen von Beethoven.
15 Valses, Nocturnes etc. v. Chopin.
48 Lieder ohne Worte von Mendelssohn.
148 Richtschnüre aus Dorn etc.

Alle diese 380 Piéces in schönen großen Quart-Ausgaben, in elegant ausgestatteten Albums mit gutem Druck und schönem Papier, gänglich neu und fehlerfrei.

zusammen für 10 Mark.

Ferner hierere 20 der schönsten und neuesten Operetten (als Fledermaus, Boccaccio, schöne Helena, Fatinitza, Methusalem, Giroflé, Orpheus, Seefeld etc. u. f. w.), in den schönsten großen Vopourris für Piano, alle 20 Operetten in Groß-Quart, für den fabelhaft billigen Preis von zujan, nur 6 Mk. Bitte! Da es seit 28 Jahren mein Geschäftsprincip ist, jeden Auftrag in guten, fehlerfreien Exemplaren prompt auszuführen, bitte höflich die Aufträge nur direkt einzuliefern an die Export-Buchhandlung von

J. D. Polack in Hamburg.
Im eigenen Hause: Gänsmarkt 30/31, sowie Solomaden 64.
Expedition gegen Einblendung oder Nachnahme des Betrages. - Bücher und Musikalien sind zoll- und steuerfrei. 11638

Brustschwäche, Husten, Asthma, Bluthusten, Schlaflosigkeit, Lungen- und Magenleiden geheilt

durch Anwendung der allein echten Johann Hoff'schen Malzheilmahrungs-Fabrikate.

Lungenkrankte und an Abzehrung Leidende waren bereits aufgegeben, dies Hoff'schen Malzheilmahrungsmittel haben geholfen.

Neuester Heilbericht vom 11. Dezember 1881.

Ihre in verschiedenen Lebensfällen sich bewährenden, sehr geschätzten Malzextraktpräparate, welche hierorts ein Fräulein von dem sichtlich Auszehrungstode nicht nur retteten, sondern überraschend schnell die frühere kräftige Gesundheit wieder zuführten; ferner mein Halsübel, an welchem andere Mittel und Hilfe ohne den gewünschten Erfolg blieben und ich nur das Beheben des Übels allein Ihrer Malzextrakt-Gesundheits-Chocolade nebst Brust-Malzextrakt-Bonbons zu verdanken habe, führt mich zu dem angenehmen Pflichtgefühl, Ihnen hier meinen innigsten Dank bekannt zu machen und bitte, mir abermals 4 Pfund Malzextrakt-Gesundheits-Chocolade und 8 Beutel Brust-Malzextrakt-Bonbons mittelst Postnachnahme zukommen zu lassen. Mit ausgezeichneter Hochachtung

Anton Kalvratil,
Deutschhause bei Sternberg, Mähren,
11. Dezember 1881.
Hauptdepot für Ungarn Budapest, Trödlergasse 7.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch alle Folgezustände, Manneschwäche, hartnäckige Hautkrankheiten, heilt nach einer in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren bewährten ganz neuen Heilmethode gründlich unter Garantie des Erfolges auch noch so veralteter Nebel Spezialist

Doktor Pápai,
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, k. k. Komitats-Physikus, Budapest, Kerepeserstraße 6, Bazar. Ordiniert von 9-5 u. Abends von 7-8 Uhr. Auch brieflich. Für Damen separirte Wartezimmer. On parle francais - English spoken.

Nur bei uns erhält man schon gegen vorherige Einsendung oder Postnachnahme von 4 fl. 50 fr. eine elegante, solide, garantirt

Genfer Taschenuhr,
ein Prachtstück, aus ff. Silberkomposition erzeugt, kostet dieselbe überall 12 fl. Für Wiederverkäufer liefern wir diese Uhren per 1/2 Dukend mit 20 fl. Bestellungen erbitten wir uns ebensolche, welche sodann pünktlich ausgeführt werden.

S. Buganyi u. Co., Wien, Weihgerber, Krieglberg.

D. Fr. Lengiel's Birken-Balsam

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Heilmittel bekannt, wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.

Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so löst sich schon am folgenden Morgen fast unmerklich Schuppen von der Haut, die dadurch weich und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstehenden Runzeln und Blatternarben, gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecken, Mite, malle, Wasserlöcher, Witterer und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Best zu beziehen nur in Budapest, bei Herrn v. Zórád, Apotheke Königsstraße: Prechburg bei Herrn Pithorn, Michaelerthor; Temesvár bei Graf. Tereghy.

Nervenkrankheiten. Was sind die Nerven?

Die Nerven sind die eigentlichen Vermittler lebenden Gefühls, alle äußeren Eindrücke werden zunächst durch sie empfunden und vermittelt. So verschiedenartig die Ursachen, so verschieden sind die Erscheinungen der Nervenkrankheiten. In erster Linie allgemeine Entkräftung, Manneschwäche (Impotenz), und Pollutionen, Frauenleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Gemüthsverwirrung, Mißgrüne, Schmerzen am Rücken, Zittern an Händen und Füßen, Blutmuth u. f. w.

Alle diese Krankheiten werden einzig und allein vollkommen geheilt durch

Peruin-Pulver von Dr. Wun.
(aus peruanischen Kräutern bereitet).

Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.50. In WIEN General-Agent M. Gishner, 2. Bezirk, Kaiser-Josephstraße 14; in Budapest: Josef v. Zórád, Apoth.; S. Barna, Hofapothek, V. Bezirk, Marokkanergasse Nr. 1 und in den renommirtesten Apotheken. Arab: Mathias Kozsanyay. - Gr. Weckereck: Menger. - Debreczin: Dr. Rothschmid. - Ungvár: Th. Bozary. - N. Kanizsa: S. Broger. - Miskolc: Ujházy. - Neutra: Cornel Zombor. - Peterwardein: Th. Deobatio. - Preßburg: R. von Söls. - Szegedin: Ab. Kovács. - Temesvár: Graf. Tereghy.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Goldwaaren- und Uhren-Lager,
20 Jahre bestehend,
Réthy u. Comp.,
Budapest, Adonsgasse 6.
Zur Beachtung.

Es werden in neuerer Zeit Goldwaaren u. Uhren zu so fabelhaft billigen Preisen ausgesetzt, daß es unmöglich ist, für diesen Betrag gute reelle Waare zu geben, und möge das goldkaufende Publikum in der Wahl, wo man kauft, vorichtig sein, und das alte Sprichwort bedenken: **Was billig, ist theuer.** Wir verpflichten uns, für bei uns gekaufte Gegenstände, wenn sie nicht gefallen oder dem Werth nicht entsprechen, das Geld zurück zu erstatten. Goldring für Dam. fl. 3. Nass. Gold-Schering fl. 6. Gold-Diamant-Ring fl. 10. Diam.-Ohrring, Gold fl. 18. 6 Paar Silber-Def-jert-Gehring . . . fl. 9. 12 Paar Silber-Def-jert-Gehring . . . fl. 17. 6 Paar Silber groß. Gehring fl. 16. 12 Paar Silber groß. Gehring fl. 30. Das Silber-Gehring ist vom 1. Münzamt punziert und wird in seinem Etui versendet.

u h r e n .
Silber-Cylinder mit Krystallglas . . . fl. 9. Silber-Unter-Krystallgl. fl. 12. Silber-Unter-Doppelm. fl. 15. Silber-Rem. Krystallgl. fl. 14.

Silb. Rem. Doppelm. fl. 18. Silber-Rem. Doppel-mantel, Unter . . . fl. 20. Gold-Dam. Krystallgl. fl. 18. Gold-Dam. Doppelm. fl. 25. Gold. Dam. Remont. fl. 30. Gold. Dam. Remont. Doppelmantel . . . fl. 35. Gold. Herren-Remont. Doppelmantel . . . fl. 50. Nicht Gefälliges wird retour genommen. Garantie 3 Jahre. Pendeluhren v. 14-80 fl. Illustrirte Preiscourante gratis.

Junger Mann, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, der auch Buchhaltung und Korrespondenz versteht, sucht seinen Kenntnissen entsprechende Beschäftigung. Adressen unter „G. B.“ an die Exp. erbeten. 20496

Die erste, größte **Maschinenfabrik** Budapest, **Karlsstern** Gewölbe Nr. 21, empfiehlt ihr reichsortirtes Lager aller Gattungen **Domino-, Cococo-, alldentscher und Charakter-Zuzüge** aus Sammt, Seide und Wolstoffen zu billigen festgesetzten Preisen. Bestellungen aus der Provinz, v. Einzelnen wie von Vereinen und Korporationen werden rechtzeitig erbeten und prompt effektiert.

Kesselheizer, geprüft, ledig, wird aufgenommen. Näh. in der Exp. 20397

Suche zum sofortigen Eintritt Gesellschafterinnen, Gouvernanten, Kindergärtnerinnen mit gutem Gehalt. **Schulagentur Frau Anna Gerson** (Tochter der Frau Julie Beck in Wien), **Budapest, Palatin-gasse 15. Logis u. Pension billig** 20477

50 fl. Belohnung demjenigen, der mir eine Wohnung verschafft, die selbe soll nahe zum Josephplatz sein, im 1. oder 2. Stock, bestehend aus 8 Wohnzimmern, 2 Küchen u. oder aber aus 2 Wohnzimmern die sich mit einander verbinden lassen. Auskunft in der Exp. 20564

Eine Trafil am schönsten Platze, billiger Zins, ist preiswürdig abzulassen. Näheres Waiznergasse 42, 1. Stock, Thür 16, bei J. Hans. 20387

Maschinenweihnäherinnen für Weibwäsche werden aufgenommen. Näh. in der Exp. 20559

Eine geborene **Engländerin** wünscht in ihrer Sprache Unterricht zu ertheilen unter mäßigen Ansprüchen. Offerte unter „M. H. 100“ an die Exp. 20581

In der Nähe des Stadtwaldchens ist eine Villa, bestehend aus 4 Zimmern, einer Veranda, Küche, Boden, Keller und einem Garten vom 1. Mai zu vermieten. Näheres in der Exp. 20508

Türkische Pfannen groß und klein in Röstchen zu 5 Ko. fl. 1.80, zu 30 Ko. fl. 10, bei J. W. Radler u. Co., Hochstraße 4. 20565

Ein Praktikant wird aufgenommen im Bureau der Victoriaquelle Budapest, Dorotheagasse 8. 20566

Une dame mariée sachant à fond le français et l'allemand désire se placer comme institutrice ou dame de comp. dans une famille distinguée. Bonnes ref. S'adresser „A. H.“ au Journal. 20482

Stelle gesucht. Ein junger Mann, gewesener Unteroffizier, des Deutschen und Ungarischen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sucht eine passende Beschäftigung. Gest. Anträge unter „A. G.“ an d. Exp. 20522

Korrespondent in deutscher und ungarischer Sprache gleich tüchtig, mit schöner Handschrift, findet sogleich Aufnahme. Näh. in der Exp. 20453

Ein junger Mann wünscht in einer anständigen jüdischen Familie, die in der Nähe des Kaiserbades wohnt, Mittagstisch Anträge unter „A. H. 12“ an die Exp. 20481

Eis, krystallrein, und hart, per Zweispänner = Fuhr vom Platze weg fl. 1.30, auf Wunsch auch zum Haus gestellt. Eisfeller zum Füllen gesucht. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr Blachó, „Hotel Windisch“ in Budapest, Steinbruch. 20570

Ein Kommiss, Christ, wird sofort für ein Manufaktur Detail-Geschäft in Ober-Ungarn acceptirt. Offerte bis 8. Februar unter Chiffre „H. 74“ übernimmt die Exp. d. Bl. 20571

Der französischen Sprache kundige deutsche Erzieherin wird sofort acceptirt. Budapest, Dobutza 6, 2. Etage 20. 20567

Kaffeeshant, auf sehr guten und gangbarem Posten, ist preiswürdig sogleich zu verkaufen. Zu erfragen Karlsstraße 1, beim Hausmeister. 20568

Zwei helle Zimmer (1. oder 2. Etage), für eine Kanzlei in der Leopoldstadt, sofort gesucht. Näh. die Exp. 20569

Gesucht eine Dame die selbstständig ist, 400 fl. Baars besitzt, als Kompagnon zu einem Künstler-geschäft 1. Ranges. Angenehmes Leben und lukrativer Verdienst sicher. Ehe nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Weinkünstler“ an die Exp. 20439

Großes möbirtes **Gastzimmer** zu vermieten. Näh. d. Exp. 20506

Ein Landhaus in Föth, bestehend aus 5 Zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, großer Veranda u. 2 Nebengebäuden, 2 Brunnen, 2 Lauben, 3 Höfen, worunter einer parkirt, nebst großem Garten mit Obstbäumen und Sträu-chern, ist sammt **fundus instructus** billig zu verkaufen. Flächenraum des ganzen Komplexes 1156 □ Klafter. Näh. die Exp. 20386

Defonomiebeamter mit 20jähriger Praxis, 39 Jahre alt, rüstig, spricht deutsch, ungarisch und slavisch, gegenwärtig auf einem Rittergute als Verwalter thätig, wünscht mit 1. Mai 1882 seine Stellung in gleicher Eigenschaft zu verändern. Gefällige Anträge erbitet man unter „J. B. Defonom“ an die Exp. d. Mattes. 20417

NEMZETI SZINHÁZ.

Ibolyafaló.
Vigjáték 4 felv. Irta Moser.
Rembach Pintér
Valeszka Csillag T.
Wildhelm Zsófia Molnárné
Berndtné Szathmáryné
Berndt Viktor Náday
Feldt Reinhardt Benedek
Bellingné Györgyné
Golevszki Faludi
Schlegel Gondai
Altisz Ujházi

Eredeti népszínzműs felvonásban
Irta Tóth Ede
Kontra Fridolina Thányi
Kriszsa, felesége Kláráné
Vágó Miklós Vidor
Abris Karikás
Rézi Vidorné
Lőrincz Solymosy
Órdög Sári Pártényiné
Angyal Liska Blaha
Vravosák Johann Horváth V.

NÉPSZINHÁZ.
A tolonoz.

Deutsches Theater Wollgasse.
Heute geschlossen.

Neues Orpheum

chem. Bolesnay-Garten. 11306
Täglich Vorstellung im Saale.
Täglich Auftreten sämtl. engagierten Mitglieder
Auftreten des Damentomikers **Max Fechner**, des Frä. **Alara Wehler**, sowie des Frä. **Josephine Schön**.
Den 8. Februar Abschieds-Benefiz des Judens-Quartetts

Nathan Schwarz

Den 4. d. Abschiedsvorstellung des Herrn **A. Farkas**, den 5. Februar 1. Auftreten des Jongleurs **A. Monzon** sowie der Zither-Virtuosinen Geschwister **Fulter**; den 9. Febr. 1. Auftreten des komischen Gesangs-Trios, 1 Dame, 2 Kinder, genannt: Geschwister **Avramovits**, Samstag, den 4. Februar 1882 1. Auftreten der berühmten Luft- und Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft **Th. Beders** aus Kopenhagen mit ihren zwei dreifürten Pudeln und der Ziege Signora Rosa.

Entditter
Cacao
in Pulverform

von 11321
JOS. KÜFFERLE & Comp.,
nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt.

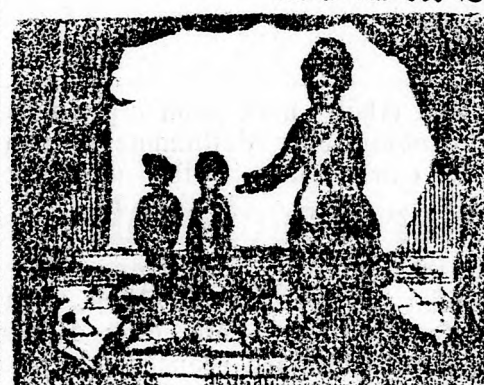
Kindern
jeden Alters (selbst Säuglingen) und allen Personen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu empfehlen. **Punktio Reinheit** allen ähnlichen Erzeugnissen vorzuziehen.
In Büchsen zu 55 kr., fl. 1 und 4. 1.80.

Budapest,
Waiznergasse Nr. 13,
ferner zu haben bei:
László Sajós, Ede Unger- u. Hatvanergasse
Edeben Josef, Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse
Joseph Hubenay, Keckenthergasse Nr. 15.
S. Freund und Sohn, Konditorei, Königsgasse
Karl Janta, Badgasse. **Szabolcs**, Hochstraße

BERGHEER'S Kunst-Theater

Radialstraße, nächst der Feldgasse.
Heute, und täglich Vorstellung.
Programm des III. Cyklus:
Erste Abtheilung: Geister- und Geistes- Erscheinungen. Die Zwerge des Kaukasus.
Zweite Abtheilung: Produktionen in der Magi dargestellt durch den Illusionisten Herrn Prof. **Seubee**
Dritte Abtheilung: Die Zaubermühle, um alte Weiber jung zu machen.
Vierte Abtheilung: Großartige Wasserfünfte mit schönen Lichteffecten, lebenden Bildern, Eisregen und Apotheose.
Der Billetoververkauf befindet sich in der Tabaktrafik der Frau Louise Kertész, Servitenplatz. 11233

Nur noch kurze Zeit.
Radialstraße, Ecke der Betöfigasse,
vis-à-vis der Oper



täglich zu sehen von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr das weltberühmte **Liliputaner Paar**, welchem die hohe Ehre zu Theil wurde, sich vor Ihrer k. u. k. apostolischen Majestät der Kaiserin im Monate Mai v. J. in der Hofburg zu Wien zu präsentieren. Den Familienbesuch zu erleichtern

I. Platz 20 kr., II. Platz 10 kr.

Militär ohne Charge und Kinder die Hälfte.
Achtungsvoll der Represario S. Sedelmeyer.

Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, von 2-8 fl., wie auch Damenbestattitäten (Puffer Schwämme) pr. Dbd 4 fl. bei
Mor. Pollitzer, k. Bandagist,
Dealgasse, Budapest. 11088

Ball-Fächer

und
Tombola-Gegenstände
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Sigm. Löwenstein,
Budapest, Hatvanergasse 15. 11419

In grosser Auswahl angelangt:

Ball-Kravatten feinsten Qualität von 15-30 kr.
Ball-Handschuhe, echte Prager á fl. 1.-
Ball-Hemden aus feinstem englischen Chiffon u. mit elegantem, neuen Schnitt á fl. 2.50
Ferner **Ball-Socken**, **Schweisswanger- Leibchen**, **Chemisettenknöpfe**, **Parfume**, **Taschentücher** u. empfiehlt billigst 11255

A. Latzkovits,
Budapest, Waiznergasse 22, „Hotel National“.

Hotel-Verpachtung.

Hotel Széchenyi mit 50 Zimmern, sammt Kaffee- und Restaurationslokalitäten in Budapest, Dinerseite neben der Donau und ganz nahe zur Kettenbrücke, mit sämtlichen Einrichtungen ist zu verpachten; es kann auch sogleich preismäßig übernommen werden. Näheres beim Eigentümer im Hotel Széchenyi. 11625

PHILIPP HAAS & SÖHNE

in Budapest
beehren sich, dem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß die Eröffnung ihres großen realen

Ausverkaufes

im Saale des evangelischen Schulgebäudes erfolgte.

Bei dieser Gelegenheit werden ältere Dessins von Möbelstoffen, Teppichen, Tisch-, Bett- und Wolldecken, Vorhänge und Tapeten in sehr großer Auswahl

zu bedeutend herabgesetzten festen Preisen ausverkauft. 11456